

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

13.12.1938 (No. 292)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-954599](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-954599)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. d. Verlagsort: Emden Blumenbrückstraße Fernruf 2081 und 2082. - Postfachkonto Hannover 869 49. - Bankkonten: Stadtpostkasse Emden. Offiziell: Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Reener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld in den Landgemeinden 1,65 RM und 81 Pf. Beleggeld Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 33,96 Pfennig Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfennig Beleggeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 292

Dienstag, den 13. Dezember

Jahrgang 1938

Memels Bekenntnis



Mit einer Wahlbeteiligung von 97 Prozent wählten die Memelländer ihren Landtag. Das Wahlergebnis selbst dürfte erst in einigen Tagen zu erwarten sein. Es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß die Deutschen unter Führung von Dr. Neumann eine überwältigende Mehrheit erreicht haben. Hier verläßt ein 90jähriger Wähler das Wahllokal in Satterichfen. (Scherl Bilderdienst, Zander-Multipler-K.)

Mit Staunen und Bewunderung verzeichnet die Weltpresse den großen Bekenntnisgang der Memeldeutschen. Ihre sonst üblichen Begriffe von „Wahl“ und „Abstimmung“ versagen angesichts dieses elementaren Aufbruchs von Zehntausenden von Männern und Frauen, die kaum die Stunde erwarten konnten, um das Zeugnis ihrer Treue in die Urnen zu werfen. Nein, das war keine „Wahl“ nach demokratischem Schema. Mit Liedern und Fahnen marschierten die Memelländer durch die geschmückten Straßen ihrer Städte und Dörfer, über denen Spruchbänder verkündeten: „Das Memelland gehört uns Deutschen“ - „Recht muß Recht bleiben, auch wenn es sich um Deutsche handelt“.

Steht nicht die Unterschrift Englands unter dem nach der gewaltsamen litauischen Annexion dieses seit 600 Jahren deutschen Landes verkündeten Memelstatut, das die Autonomie und Freiheit dieses Gebietes gewährleisten sollte? Hat sich die englische Presse, die von „Humanität“ und „Moral“ nur so triefst, wenn irgendwo in der Welt einem Juden die Hühneraugen schmerzen, jemals darum gekümmert, daß die Memelländer Jahr um Jahr vergeblich ihr Recht forderten? Aber keine politische Knebelung, keine wirtschaftliche Schikane, weder Gefängnisse noch Kriegszustand brachen die anständige Gesinnung dieser Menschen und ihre Treue zu ihrem Volkstum. Seit fünfzehn Jahren, so lautet das beschämende Eingeständnis der „Times“, konnten die Memeldeutschen zum erstenmal ohne Freiheitsbeschränkung wählen, sich frei bekennen.

Die in fünfzehn Jahren der Not bewahrte Disziplin gab auch diesem historischen Tag sein Gepräge. Die Festeleien eines betrunkenen Amerikaners und die schon beim ersten Versuch zusammengebrochenen Provokationen einiger Litauer konnten den reibungslosen Verlauf dieser Wahl nicht beeinträchtigen. Ihr Ergebnis kann nicht zweifelhaft sein. Die Vermehrung der litauischen Stimmen, die durch eine systematische Unterwanderung des Memellandes und die Abstimmung der Juden zuunsten der Litauer vielfach erwartet wird, ändert nichts an der Tatsache, daß dieses Land seinen deutschen Charakter eindeutig unter Beweis gestellt hat.

Die Auslandspresse, die alle Einzelheiten dieses geschichtlichen Tages aufmerksam verfolgte, ist sich über seine Bedeutung völlig im klaren. Der Pariser „Figaro“ spricht von einem „wahrhaften Volkswahltag zuunsten des

Bedeutungsvolle Erklärung Chamberlains

Zur Spannung Paris-Rom

Im Ernstfalle kein militärischer Beistand

(A.) London, 13. Dezember.

Das Unterhaus beschäftigte sich am Montag mit der französisch-italienischen Spannung. Im Verlauf der Debatte richtete der marxistische Abgeordnete Morgan an Chamberlain die Frage, ob England in einem eventuellen Krieg zwischen Frankreich und Italien militärischen Beistand leisten würde. Der Ministerpräsident erklärte darauf, daß kein Vertrag bestehe, auf Grund dessen England sich zu einer militärischen Hilfeleistung gegenüber Frankreich verpflichtet habe. Mit dieser Antwort hat Chamberlain den Kriegsgeheimen, die angesichts des gespannten Verhältnisses zwischen Rom und Paris anscheinend wieder die Hoffnung hegen, daß ein neuer Konflikt in Aussicht stehe, eine kalte Duschung erteilt. Als der marxistische Abgeordnete noch weitere Fragen an Chamberlain stellte, lehnte der Premierminister eine Beantwortung überhaupt ab.

Die Londoner Abendpresse stellte die Feststellung Chamberlains sehr heraus. Die Regierungsblätter schreiben gleichzeitig, daß die Opposition sich keinen Illusionen hinzugeben brauche, daß die Regierung die an und für sich bedauerliche Spannung zwischen Frankreich und Italien zu tragisch nehme. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß der Ministerpräsident sich zweifellos bemühen wird, einen Kompromiß zu erzielen, der wenigstens für absehbare Zeit beide Seiten zufriedenstellt.

Im Unterhaus wurde Chamberlain auch noch über den Zweck seines Italien-Besuches befragt. Der Ministerpräsident erklärte, daß es sich für ihn vor allem darum handele, einen persönlichen Kontakt zu Mussolini herzustellen. Falls ein Abkommen in Rom zustande käme, so werde es selbstverständlich dem Unterhaus zur Debatte vorgelegt werden.

„Memelstatut wird erfüllt“

Präsident Smetona für Autonomie - Kein Zummelplatz für litauische Machtkämpfe

Kowno, 13. Dezember.

Am Montagmittag wurde im Rahmen eines feierlichen Aktes der am 14. November wiedergewählte litauische Staatspräsident Antanas Smetona durch den Kownoer Erzbischof vereidigt. Der Feier wohnten sämtliche Mitglieder der litauischen Regierung, der Armeeführung, alle Sejmabgeordneten, die Volksvertreter, die den Staatspräsidenten gewählt haben, und die Vertreter der ausländischen Mächte bei.

Nach der Vereidigung hielt Staatspräsident Smetona eine Rede, in der er zur innen- und außenpolitischen Lage Stellung nahm. Er wies auf die Ereignisse der letzten Jahre hin und betonte, daß Litauen bemüht sei, mit seinen Nachbarn gute Beziehungen zu unterhalten. Mit Deutschland seien die Beziehungen von Anfang an gut gewesen. In bezug auf Memel, so erklärte der Staatspräsident, sei die litauische Regierung gewillt, das Statut zu erfüllen.

Mit Polen sei eine Reihe von Verträgen bereits abgeschlossen und auch die weiteren Beziehungen dürften einen normalen Gang nehmen.

Der litauische Staatspräsident ging dann auf die innerpolitische Lage ein und nahm scharf gegen die Strömungen Stellung, die sich gegen das bestehende Regime richteten. Es könne heute keine Koalition von Parteien mehr geben, sondern heute dürfe es nur noch eine Zusammenfassung aller litauischen Kräfte geben. Die litauische Regierung werde sich nicht von augenblicklichen Strömungen leiten lassen und verlangen, daß das ganze Volk zu ihr vertrauen habe.

Kowno, 13. Dezember.

Die Ernennung des Memel-Litauers Viktor Gailius zum neuen Gouverneur des Memellandes wurde am Montagmittag durch einen Akt des Staatspräsidenten Smetona vollzogen. Der bisherige Gouverneur Kubilius ist zum Mitglied des Staatsrates ernannt worden. Gailius ist der zwölfte Gouverneur des Memellandes. Viktor Gailius, der 45 Jahre alt ist, gehört politisch zu den „gemäßigten Memel-Litauern“. Er ist der Spitzenkandidat

der vereinigten litauischen Listen und Vertreter der Litauer im Hauptwahlausschuß. Unter verschiedenen Gouverneuren war er lange Jahre hindurch Gouvernementsrat. Zur Zeit ist er Direktor des litauischen Verlages Rykas.

Memel, 13. Dezember.

Die Studenten der beiden litauischen Hochschulen in Memel, des pädagogischen Instituts und der Technischen Hochschule, die sich dem Streik der Kownoer Studenten angeschlossen haben, wollten am Montagabend in Memel eine Kundgebung gegen die litauische Regierung veranstalten. In dem hierzu erlassenen Aufruf ist u. a. ausgeführt, daß eine neue Lage entstanden sei und der Rücktritt Smetonas sowie der litauischen Regierung gefordert werden müsse. Auch die litauischen Studenten in Memel sind Woldemaras-Anhänger. Das memelländische Direktorium hat diese Kundgebung verboten, weil politische Versammlungen nach den geltenden Bestimmungen 24 Stunden vorher angemeldet werden müssen, was in diesem Falle nicht erfolgt war. Im übrigen besteht bei den verantwortlichen memelländischen Stellen keine Neigung, das autonome Memelgebiet als Plattform für innerlitauische Machtkämpfe zur Verfügung zu stellen.

Die Zählung der bei der Wahl zum memelländischen Landtag abgegebenen Wahlumschläge ist bis auf einige noch fehlende ländliche Bezirke beendet. Die Wahlbeteiligung betrug danach im Durchschnitt rund 97 v. H., gegenüber 91,30 v. H. bei der letzten Landtagswahl. Diese für ein Gebiet wie das Memelland außerordentlich hohe Wahlbeteiligung ist ein bemerkenswerter Ausdruck der einmütigen Geschlossenheit und Bekenntnisfreudigkeit der Memeldeutschen.

Verkehrsausstellung 1940 genehmigt

Der Präsident der Internationalen Verkehrsausstellung 1940 Köln, Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller, trug dem Führer im Beisein des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Schmidt an Hand von Modellen den engültigen Plan der Ausstellung vor. Der Führer gab den Plänen seine Zustimmung.

Reiches“. „Excellior“ und andere französische Blätter melden einen „überragenden Sieg der Deutschen“. Derselben Meinung ist man in London, wo außerdem festgestellt wird, daß jetzt zum erstenmal memelländische Abgeordnete als Nationalsozialisten in den Landtag einziehen werden. Die polnische Presse legt besonderes Gewicht auf die Hervorhebung der ungeheuren Wahlbeteiligung; auch in Warschau kündigt man einen „vollkommenen Sieg der deutschen Liste“ an.

Das genaue Ergebnis wird allerdings noch einige Tage auf sich warten lassen. Infolge der komplizierten Abstimmungstechnik - jeder Wähler hatte 29 Wahlscheine abzugeben! - sind immerhin rund zwei Millionen Stimmentettel zu sortieren und zu zählen. Die im Memeler Lyzeum

arbeitende Wahlkommission wird daher vermutlich erst am Freitag das Gesamtergebnis veröffentlichen können, aus dem die zukünftige Verteilung der Mandate im Memeler Landtag zu errechnen sein wird.

Mag diese Rechnung ausfallen, wie sie will. Es ging bei dieser Entscheidung der memelländischen Bevölkerung letzten Endes ja nicht um ein Mandat mehr oder weniger. Die historische Bedeutung dieses Wahltages liegt auf einer höheren Ebene: Er erbrachte vor aller Welt den Beweis, daß die Memeldeutschen sich freudig und stolz als Angehörige ihres Volkes fühlen, daß ihre Heimat deutscher Boden ist. So wurde der Bekenntnisgang der Memelländer zu einer einmütigen Pflichterfüllung, zu einem grandiosen Treueschwur zur Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen.

Dschibuti bedroht das Imperium

Ganda: Französisch-Somaliland eine Herausforderung - Sammelplatz der Emigranten

(N.) Rom, 13. Dezember.

Nachdem Virginio Ganda in der vorigen Woche im „Giornale d'Italia“ die natürlichen Ansprüche Italiens am Suez-Kanal umrissen hat, nimmt er am Montag in einem Leitartikel zum Fall Dschibuti Stellung. Er schreibt u. a., daß eine Revision des Problems Französisch-Somaliland unvermeidlich sei, denn Frankreich stelle sich bewußt mit Dschibuti gegen die italienische Politik in Ostafrika. Während des Abessinien-Konfliktes hätte Italien geduldig zugehört, wie Dschibuti als Durchgangsstation für Waffenlieferungen an den Negus gedient hätte. Diese täglichen Verletzungen der französischen Neutralität habe die faschistische Regierung lange mit Gleichmut getragen; jetzt aber sei ihre Geduld erschöpft, denn es habe sich in den beiden letzten Jahren klar gezeigt, daß Französisch-Somaliland fortwährend eine Kriegshäufung gegen die imperialen Interessen Italiens zu sein. Dschibuti sei unter dem Schutz der französischen Flotte das Sammelbecken für alle Negus-Emigranten geworden. Es sei bezeichnend, daß beispielsweise die französischen Behörden sich bis heute geweigert hätten, das ehemalige abessinische Konsulatsgebäude in Dschibuti den Italienern zu übergeben. Dieses Konsulatsgebäude befindet sich heute im Besitz der abessinischen Emigranten, die mit gewissen ausländischen Stämmen in dauernder Verbindung ständen.

Auch in wirtschaftlicher Beziehung bilde Französisch-Somaliland eine dauernde Herausforderung, die das faschistische Italien auf die Dauer nicht mehr gefallen lassen könnte. In diesem Zusammenhang weist „Giornale d'Italia“ auf die wirtschaftliche Monopolstellung Dschibutis hin. Einige französische Großkapitalisten, in deren Besitz sich die Aktien der Bahn nach Adis Abeba befinden, verhinderten durch ihre egoistische Wirtschaftspolitik die Gesamterschließung Ostafrikas. Der schlecht ausgestattete Hafen Dschibutis genüge u. a. auch nicht mehr den Anforderungen des Durchgangsverkehrs, der durch die Gründung des Imperiums ungeheuer ansteigen sei. Das Blatt übt ferner Kritik an der Tatsache, daß eine Anzahl von Steuern, Speise- und „Rechte“ von Italien bezahlt werden müssen, ohne daß entsprechende Gegenleistungen gegeben würden. Frankreich habe sich trotz wiederholter Aufforderungen freizugehen, mit Italien zu einem wirtschaftlichen modus vivendi zu kommen. Heute habe man die Gewißheit, daß die Franzosen mit Absicht darauf bedacht waren, der faschistischen Imperiumspolitik Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Dschibuti sei gewissermaßen ein Instrument der Feindseligkeit gegen Italien geworden. Aus diesem Grunde müsse man heute, so schließt Ganda seinen Artikel, die dringende Forderung erheben, daß die Dschibuti-Frage sowohl in

politischer als auch in wirtschaftlicher Beziehung gelöst wird, um den Ausbau des faschistischen Imperiums für die Zukunft zu garantieren.

Paris entschuldigt sich

Der französische Generalresident von Tunis hat sich beim italienischen Generalkonsulat wegen der antitalienischen Ausschreitungen entschuldigt und gleichzeitig sein Bedauern ausgedrückt, daß die Bilder des Duce und des italienischen Königs paares durch Steinwürfe beschädigt worden sind. Nach italienischen Blättermeldungen aus Tunis sind die dort ansässigen Italiener zur Selbstverteidigung übergegangen. Es wurde ein Ordnungsdienst gebildet, der schon mehrere Male mit Erfolg eingriff und marxistische Provokateure so verprügelte, daß sie mit dem Lazarettwagen in das Krankenhaus gebracht werden mußten.

Die von den Franzosen verhafteten Italiener sind bis auf drei wieder auf freien Fuß gesetzt worden. „Corriere della Sera“ erklärt, daß jetzt neuerdings die Kommunisten und Marxisten unter dem Deckmantel des Patriotismus die italienische Bevölkerung provozieren. Bezeichnend ist, daß bei den Ausschreitungen vor dem Generalkonsulat die Internationale von der aufgepöbelten Menge gelungen wurde.

Französischer Haushalt im Eiltempo

Heute wird die Pariser Kammer über das beschleunigte Verfahren entscheiden, um den Haushalt bis zum Ende des Jahres durchzusetzen. Es stehen nämlich nur noch vierzehn Tage zur Verfügung, wenn der Haushalt 1939 rechtzeitig in Kraft gesetzt werden soll. Man nimmt an, daß die Kammer sich mit dem beschleunigten Verfahren, nachdem der Finanzausschuß am Montag seine Billigung gegeben hat, einverstanden erklären wird. Auf der innenpolitischen Tagesordnung steht die Einführung der sogenannten Wahlreform, auf die besonders die Rechte großen Wert legt. Das Kabinett wird sich voraussichtlich am Dienstag oder Mittwoch in einer Sitzung mit diesem heißen Problem befassen. In dieser Woche wird der Finanzausschuß seine Beratungen über das Notverordnungsprogramm aufnehmen. Es sind bereits am Montag eine Reihe von Umänderungsbeschlüssen gefaßt worden. Finanzminister Renaud wird zweifellos einen schweren Stand haben, denn durch die Umänderung verlieren die Notverordnungen zum großen Teil ihre beabsichtigte Wirkung. Der Finanzminister wird alle Hebel in Bewegung setzen, um wenigstens einen Teil dieser Umänderungsanträge nicht in Kraft treten zu lassen.



Lantini beim Führer

Im Führerbau zu München empfing der Führer den italienischen Korporations- und Wirtschaftsminister Lantini. (Presse-Hofmann, Zander-Multiplex-R.)

Reichsführer // Himmler in Wien

Die „Alte Garde“ der NSDAP veranstaltete am Sonntagabend im Wiener Sophienaal ihre erste Zuleiter im freien Großdeutschland. Der Festsitzende wohnten u. a. Reichsführer // Himmler, Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart und Gauleiter Globobnit bei. Reichsführer // Himmler betonte in seiner Ansprache, daß das deutsche Volk noch niemals so reiche Weihnachten feiern konnte, wie in diesem Jahr. Der Gesamtheit habe der Führer zehn Millionen Deutsche geschenkt und dem einzelnen die Heimat, das Vaterland, Brot und Arbeit. Der tiefe Sinn der Winterjohannisfeier, des höchsten Festes des Lebens, sei, daß sie uns Glauben gebe und Kraft zu neuem Schaffen.

Juden verschweigen Cobrenaus Tod

Die Brüsseler Revuezeitung „Pays Reel“ weist darauf hin, daß das sogenannte Weltgewissen immer noch nicht im geringsten auf die Ermordung Cobrenaus und seiner Anhänger reagiert habe. Als einige jüdische Geschäfte in Deutschland beschädigt worden seien, habe die gesamte Welt ihre Entrüstung zum Ausdruck gebracht. Vergeblich suche man aber nach Zeitungen, die die kaltblütige Ermordung eines Mannes, der nur das Wohl seines Vaterlandes gewollt habe, verurteilen. Der Grund für dieses Schweigen sei darin zu sehen, daß das Schicksal Cobrenaus weder die Bankiers Wallstreets noch die Finanzleute der Londoner City oder die in ihrem Sold stehende große Presse interessieren. Wenn aber Cobrenau und seine Freunde zufällig Juden gewesen wären und man ihnen auch nur ein Haar gekrümmt hätte, dann hätte sich in der ganzen Welt ein „Sturm“ von Protesten erhoben. Dieselben Politiker, die in der belgischen Kammer gegen die antisemitischen Maßnahmen in Deutschland Stellung genommen hätten, verkünden nicht ein einziges Wort über das Schicksal Cobrenaus.

Wieczór Warszawski meldet aus Bukarest, daß, wie erst jetzt bekannt wurde, am Freitag und Sonnabend erneut Hunderte von Angehörigen und Anhängern der Eisernen Garde verhaftet worden seien. Die Drucker, in der die Flugblätter der Eisernen Garde vervielfältigt wurden, sei geschlossen und ihr Besitzer mit seiner Familie verhaftet worden.

Abreibung für Kardinal Mundelein

Der jactam bekannte Kardinal Mundelein konnte es nicht vermeiden, daß ein katholischer Priester wie Vater Coughlin in einer Radiorede gegen die Juden Stellung genommen hatte. Da es ihm nicht genug erschien, daß dem beliebten Radiopriester durch eine strenge Zensur der Ausdruck seiner Überzeugung, die zweifellos mit der Wahrheit übereinstimmt, unmöglich gemacht wurde, erklärte Mundelein öffentlich, um die jüdischen Maulkorbmaßnahmen zu ergänzen, daß Vater Coughlin nicht für die katholische Kirche gesprochen habe und auch nicht in ihrem Namen sprechen könne.

Vater Coughlin, der sich auch durch das Auftreten des Kardinals nicht beirren ließ, erklärte in Beantwortung der Ausführungen Mundeleins ebenfalls öffentlich, daß auch einzelne Bischöfe oder Kardinäle nicht das Recht befäßen, im Namen der gesamten katholischen Kirche zu sprechen. Seine mannhafte Haltung gegen alle Zwangsmaßnahmen und Beeinflussungsversuche hatten zur Folge, daß seine Anhängerschaft in raschem Anwachsen begriffen ist. Der Vater erhält von Seiten der USA-Katholiken und ihrer Organisationen zahlreiche Glückwunschkarten und Vertrauenskundgebungen. So hat die große Brooklyner Kirchengemeinde Holy Name Society erklärt, daß sie ihren 200 000 Mitgliedern die Bontottierung aller Kaufleute empfehlen werde, die in der Zeitschrift des Radiopriesters, der über den Vater den Maulkorbzwang verhängte, Inserate einsetzten. Der Verein der Knights of Columbus in Jersey-Stadt sandte dem Vater für dessen Eintreten für die Wahrheit in der Judenfrage ein telegraphisches Vertrauensvotum.

Mutiger Kampf mit einem Gangster

In Kansas-City wurden bei einem Revolverkampf zwischen Polizisten und einem Gangsterhauptide drei unbeteiligte Privatpersonen und zwei Polizisten durch verirrte Kugeln schwer verletzt. Der Gangster wurde erschossen.

Geheimschlüssel im Evangelium Johannes

Die Stoblin-Mewitzkaja kannte mächtige Oberbolschewiken

Paris, 13. Dezember.

Zu Beginn des siebenten Verhandlungstages im Lewitzkaja-Prozess machte der Gerichtspräsident die Feststellung, daß es unmöglich sei, den Prozess schon heute abzuschließen. Wahrscheinlich werde man erst am Mittwoch zu Ende kommen.

Der Rechtsanwalt des Zivilklägers Ribet verlas ein Schreiben der Frau des leinerzeit ebenfalls aus Paris entführten Generals Rutjepow, die sich zur Zeit in Jugoslawien aufhält.

Frau Rutjepow schreibt u. a.: „Ich weiß nicht, ob Frau Stoblin eine Rolle bei der Entführung meines Mannes gespielt hat, aber sie muß etwas darüber wissen. Ich weiß, daß sie in Riga sehr hart über General Miller geurteilt hat, daß sie von ihm als einen müden Man gesprochen hat, der sein Amt niederlegen müsse. Die Haltung des Ehepaars Stoblin hat mir mißfallen. Ich bin sicher, daß sie ein Geheimnis hütet.“

Die Haltung meines Mannes gegenüber Stoblin war immer sehr offiziell. Frau Stoblin war über den Gang der gerichtlichen Untersuchung über das Verschwinden meines Mannes auf dem laufenden, und sie erzählte mir oft, was sich bei der Untersuchung abspielte. Sie sagte mir, daß mein Mann am Leben sei. Ich glaube, daß sie mich mit ihren Erzählungen nur trösten wollte. In Riga hat sich die Stoblin mit Agenten der G.P.U. getroffen.“

Inzwischen wurde dem vereidigten Dolmetscher Blumenfeld das Wort erteilt, der eine Reihe von Schriftstücken, die bei dem Ehepaar Stoblin beschlagnahmt worden waren, verlas. Darunter befanden sich in erster Linie Ausführungen verschiedener Philosophen und Schriftsteller. Weiter befand sich darunter das Evangelium des Johannes, in dem ein bestimmter Geheimschlüssel zu gewissen vertraulichen Briefen enthalten war. Diese vertraulichen Briefe sind jedoch nicht aufgefunden worden.

Blumenfeld faßt zum Schluß seine Eindrücke dahin zusammen: Er glaube an die Mittäterschaft der Angeklagten und an die Schuld ihres Mannes.



General Chapiloff, ein Freund des Generals Miller, sagt aus. Unser Bild zeigt den weißrussischen General Chapiloff, einen Freund des im vergangenen Jahr aus Paris entführten Generals Miller, während seiner Zeugnisaussage vor dem Gerichtshof im Prozess gegen die Frau des Generals Stoblin. (Associated Press, Zander-Multiplex-R.)

Danach wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Der frühere Korvettenkapitän der russischen Marine Alexander Pawloff wurde ausgerufen. Pawloff hatte im November 1934 über General Stoblin einen Bericht verfaßt, in dem dieser als ein „Agent provokateur und Spion“ hingestellt wurde. Infolge dieses Berichtes kam es unter den weißrussischen Organisationen zu Streitigkeiten.

Der ehemals kaiserlich-russische Kapitän zur See Baranoff, der heute in Paris sein Leben als Nachwächter fristet, sagt aus, daß er früher den Spionagedienst der weißrussischen Armee im Kaukasus geleitet habe und in diesem Zusammenhang sich in Odessa mit den Untertanen der Lewitzkaja zu befassen hatte. Diese Frau habe ausgezeichnete Beziehungen mit den Volkstomnaren Dubrowitsch und Tschououlga in Odessa gehabt, deren Hände mit Blut besudelt gewesen seien. Die Angeklagte gibt zu, daß sie die beiden Volkstomnare gekannt habe, „aber nur wenig“.

Inzwischen hat sich Frau Gody im Gerichtssaal eingekunden und wird über ihre Enthüllungen, die der „Paris Soir“ am Sonntag veröffentlicht hat, angehört. Sie erklärt den Geschworenen, daß Senko ihr Freund und Tschimerin ihr Vertrauter gewesen seien. Beide seien auf tragische Weise ums Leben gekommen.

Der Gerichtspräsident ist jedoch nicht dieser Ansicht und äußert auch einige Zweifel. Auch der Generalstaatsanwalt ist nicht zufrieden und erklärt: „Also, Sie wissen nichts über die Anwesenheit von Miller. Wir verlieren nur unsere Zeit.“

Als Frau Gody nach der Vernehmung des leitenden Polizeibeamten bei der leinerzeitigen gerichtlichen Untersuchung über den Tod Senkos und Tschimerins weiterhin bei ihrer Meinung bleibt und gegen die Aussagen des Zeugen erregt protestiert, wird die Sitzung kurz unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird ein ehemaliger russischer Staatsanwalt Sergej Berstoj angehört, der leinerzeit vom General Erbelj beauftragt worden war, eine Untersuchung über das Verschwinden der Generale von Miller und Stoblin durchzuführen. Der Zeuge weiß, daß Stoblin den General von Miller als zu alt beurteilte.

Der nächste Zeuge, der ehemalige Hauptmann der kaiserlich russischen Armee und jetzige Taxichauffeur Savin, bringt eine ganz neue Wendung, indem er erklärt, daß seiner Ansicht nach nicht die Stoblins, sondern vielmehr der General Chatiloff zusammen mit Koltipin eine Verräterrolle bei der Entführung von Millers gespielt hätte. Seiner Aussage zufolge, die im Saal gewisses Erstaunen hervorruft und zahlreiche Fragen des Gerichtspräsidenten verurteilt, sei ein gewisser Marquis Endre de Sepilla der Führer des Generals von Miller. Der Marquis habe am 22. September 1937 in einem Café auf den Champs Elysees um 12.15 Uhr das Zusammentreffen mit Stoblin und von Miller gehabt. Der Marquis habe einen sehr starken Kraftwagen besessen, mit dem er den General Miller entführt habe. Das Verschwinden Stoblins kann sich der Zeuge in diesem Zusammenhang jedoch nicht erklären.

Was ist mit dem Juden Nathan?

„Action Francaise“ zur Frage des Mittäters des Pariser Mordes

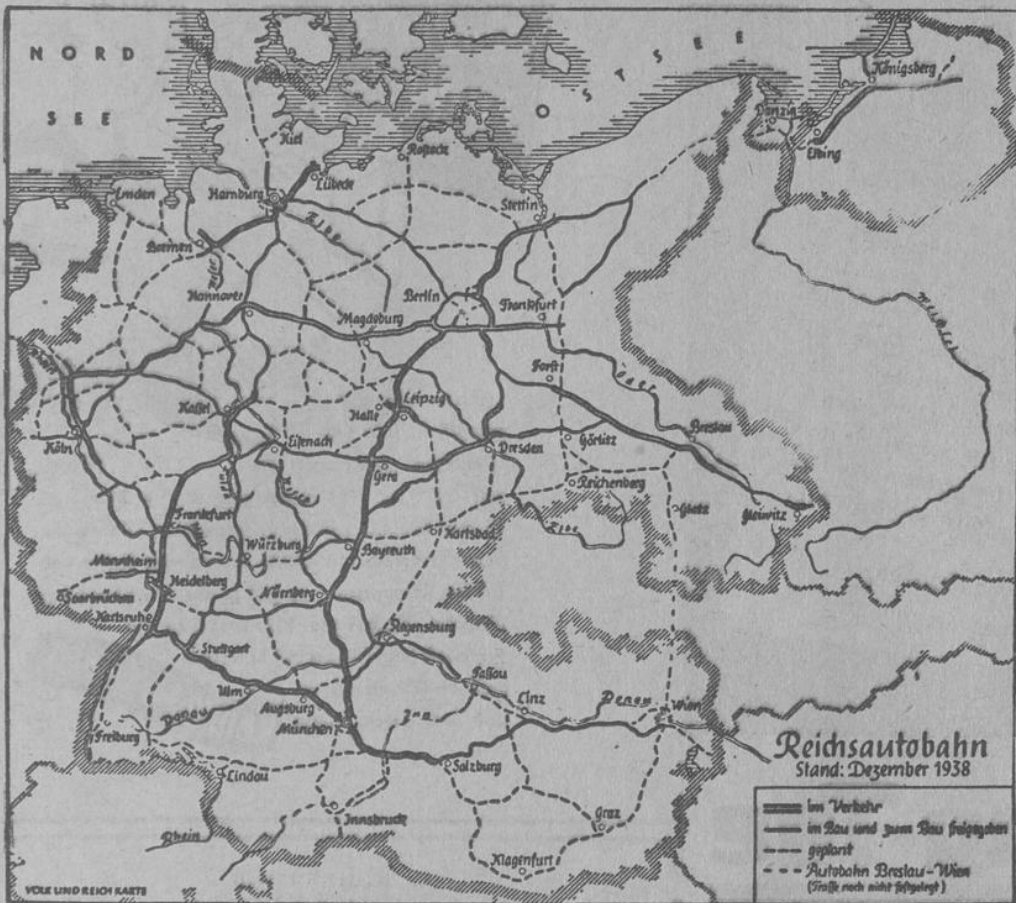
Paris, 13. Dezember.

Bei der letzten Vernehmung des Mörders des Gefandtschaftsrates vom Rath, des Juden Herschel Grünspan, versuchte, wie die „Action Francaise“ mitteilt, der Untersuchungsrichter festzustellen, ob Grünspan bei seinem abscheulichen Verbrechen einen Helfershelfer gehabt habe. Auf Grund der polizeilichen Vernehmungen habe der Untersuchungsrichter den Verdacht gefaßt, daß Grünspan mit einer Reihe anderer Juden, die in Paris ansässig sind, in Verbindung gestanden hat. Der Onkel Grünspans, der inzwischen bekanntlich zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, habe nach langem Zögern zugegeben, einen Freund seines Neffen, einen gewissen Juden Nathan, kennengelernt zu haben. Dieses Geständnis habe er jedoch nicht von sich aus abgegeben, sondern erst

nach langen eindringlichen Vorstellungen des Untersuchungsrichters. Herschel Grünspan selbst habe sich, wie bisher, mit seinem mangelnden Gedächtnis entschuldigt (!). Er habe erklärt, daß er verfluchen (!) werde, sich an diesen Juden Nathan zu erinnern.

Wie die „Action Francaise“ weiter mitteilt, hat der Untersuchungsrichter den Angeklagten lange über die Gründe befragt, die ihn dazu veranlaßt hätten, trotz seiner Ausweisung in Paris zu bleiben. Ferner habe er von dem jüdischen Verbrecher wissen wollen, warum er sich schon ein erstes Mal zur deutschen Botschaft begeben habe, um angeblich eine Passangelegenheit in Ordnung zu bringen, die doch eigentlich das deutsche Konsulat angehe. Die Antwort des Angeklagten, so schreibt das rechtsstehende Blatt, sei in einem Aktentstück enthalten, das allen Neuankömmlingen verlesen wurde.

Öffne durch In- und Ausland



Der 3000. Kilometer ist fertig.

Am 15. Dezember wird in einem feierlichen Staatsakt der 3000. Kilometer der Reichsautobahn dem Verkehr übergeben werden. Für die Feier ist die Anschlussstelle Hallesches Tor-Rangsdorf bei Berlin gewählt worden. 3000 Arbeiter werden dieses Mal als Gäste der Reichsregierung nach Berlin kommen. (Karte „Volk und Reich“ (Erich Zander, M.)

15 Jahre Zuchthaus für entmenschten Vater

Wegen Mordversuches und ständiger Mißhandlung ihres kleinen dreijährigen Kindes stand ein Elternpaar aus Neuruppin vor Gericht. Die Verhandlung enthielt das Martyrium eines Kindes, wie es schlimmer nicht gedacht werden kann. Das Paar heiratete vor etwa zwei Jahren, beide etwa im Alter von dreißig Jahren, nachdem ihrem vorehelichen Verhältnis bereits ein Jahr zuvor ein Kind entwichen war. Dieses Kind, das bis zur Hochzeit bei Bekannten untergebracht war, kam nun zu seinen Eltern zurück. Sie prügelten und schlugen ihr Söhnchen von Anfang an, während sie der ein Jahr später geborenen Tochter eine durchaus erträgliche Behandlung zukommen ließen.

Einmal legte der entmenschte Vater das Kind auf eine glühende Herdplatte. Obendrein behauptete er noch die Frechheit, es ins Krankenhaus zu bringen mit der Behauptung, daß es sich in der Wiege des Grudeherdes verbrannt habe. Monate lang lag das Kind darnieder. Wieder „zu Hause“ begann sein Martyrium aufs neue. Es sollte so lange gequält werden, bis es starb, das war der feste Wille der Eltern, Zeugen berichtigten darüber, wie der Mann einmal ausrief: „Schaff mir den Balg aus dem Hause, oder ich vergesse mich!“ Und die Mutter sagte selber ein andermal, sie möchte das Kind am liebsten aufhängen. Die Behandlung war entsprechend. Die Nachbarn konnten berichten, daß es einmal derartig mit dem Kopf gegen die Wand geschlagen wurde, „daß es hunte“.

Schließlich entschloß sich der brutale Vater, es gewaltsam zu befehtigen. Er ging mit dem Kind aufs Feld hinaus, an eine Stelle, wo Selbstschüsse ausgelegt waren. An einem dieser Selbstschüsse, die er als Wilderer genau kannte, ließ er es stehen. Dann löste er die Ladung. Der Schuß ging dem Kinde mitten ins Gesicht. Ein Auge floß aus. Den blutüberströmten Knaben brachte er nach Hause. „Jetzt wird er endlich verreden!“ erklärte er seiner Frau. Er konnte aber dank der Arbeit der Ärzte im Krankenhaus noch einmal gerettet werden. Doch ist das Licht seines rechten Auges endgültig dahin. Auch sonst hat er so viel Verletzungen erlitten, daß er sein Leben lang ein Krüppel bleiben wird. Vor Gericht suchte sich der Mann damit herauszureden, daß ein Unfall vorliege. Doch konnte er einwandfrei überführt werden. Er wurde zu der höchstmöglichen Strafe, zu 15 Jahren Zuchthaus, verurteilt, die Mutter wegen dauernder Mißhandlung zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus.

Israels Auszug über Grenzwiesen

Eine für die beteiligten Hebräer sehr unangenehme Verzögerung der Ausreise aus dem Reich hat jetzt das Zwidauer Landgericht für das jüdische Ehepaar Diamant aus Wien und ihren Helfer, den tschecho-slowakischen Pressejuden Adolf Wallerstein ausgesprochen. Wegen Devisenvergehens wurde der Jude Diamant zu einhalb Jahren und seine

Kinzezumalduingen

In Hamburg traf der italienische Korporationsminister Lantini am Montagabend ein, begleitet von Reichsleiter Dr. Ley. Auf dem Dammtorbahnhof hatten sich zur Begrüßung führende Männer der Partei und des Staates eingefunden.

Die Wahlen zum Memelländischen Landtag werden in der holländischen Öffentlichkeit stark beachtet. Das „Handelsblad“ bemerkt, daß der Massenaustritt der Juden aus dem Memelland als wichtiges Symptom für die kommenden Ereignisse gewertet werde.

Der Korpsführer des NS-Kriegerkorps, Generalleutnant Fr. Christmann, bequg am 12. Dezember seinen 59. Geburtstag.

Die italienischen Forderungen und die neuen antiitalienischen Provokationen in Tunis beherrschten am Montag das Bild der römischen Abendpresse, die in ihren Überschriften vor allem auf die Heftkampagne gegen Italien sowie auf die Errichtung einer Maginot-Linie an der Grenze von Lybien hinweist.

Die Arbeitslosigkeit in Belgien hat im Verlauf dieses Jahres außerordentlich stark zugenommen. Anfang Dezember zählte man in Belgien 196 407 Arbeitslose, was einer Zunahme von über 30 vom Hundert im Vergleich zum September dieses Jahres gleichkommt.

Der englische Landwirtschaftsminister Morrison hat erklärt, daß er trotz der gegen ihn gerichteten Demonstrationen in Lincoln nicht beabsichtigt, zurückzutreten.

Elgar Erfto, der Besitzer der Zeitung „Helsingin Sanomat“, ist zum finnischen Außenminister ernannt worden.

Nach einer am Montag ausgegebenen halbamtlichen Erklärung über den Stand der japanisch-sowjetischen Verhandlungen über den Fischereivertrag haben der Botschafter Logo und Wininow-Rintelstein Besprechungen über ein Protokoll begonnen.

Frau zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt, während Wallerstein auf zwei Jahre vor weiteren Schiebungen „bewahrt“ bleibt. Das jüdische Ehepaar hatte nach der Heimkehr der Ostmark den an sich begrüßenswerten Entschluß gefaßt, Wien und den deutschen Boden zu verlassen. Als Helfer bot sich für die „Bearbeitung der Devisen-Angelegenheit“ der tschecho-slowakische Jude Wallerstein an, der über eine hinlängliche Erfahrung auf diesem Gebiete verfügte. Am 26. Juli sollte die „Ausreise“ über Johannegeorgenstadt im Erzgebirge durchgeführt werden. Falsche Pässe und ein bestochener tschechischer Beamter schienen das Unternehmen gegen jeden Eingriff des Staates zu sichern. Die Juden hatten jedoch Pech. Auf einer Grenzweise wurden sie von deutschen Beamten gestellt, denen dabei ein ganz erheblicher Devisenschatz in die Hände fiel.

Die ganze Familie im Zuchthaus

Wegen Diebstahls und Seherei ist jetzt in Augsburg eine ganze Familie zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt worden, der Hauptangeklagte Josef Schneider erhielt fünf Jahre Zuchthaus und Ehrverlust mit anschließender Sicherungsverwahrung. Schneider hatte mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern jahrelang Ebstätt und Umgebung durch Diebstähle unsicher gemacht.

Sicherungsverwahrung für jugendliche Ausbrecher

Das Sondergericht für das Land Sachsen verurteilte den achtzehnjährigen Heinz Altmann aus Dresden und den zwanzig Jahre alten Heinz Art aus Gommersdorf bei Magdeburg zu fünfzehn bzw. zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung. Die jugendlichen Schwerverbrecher hatten bei einem Ausbruchversuch aus der Strafanstalt Bauhen einen Wachtmeister niedergeschlagen und schwer verletzt.

Zwei Tote vor dem Burgtheater

Ein schweres Verkehrsunfall vor dem Burgtheater in Wien forderte zwei Tote. Ein Personenkraftwagen, dessen Lenker angeheitert war, stieß um drei Uhr nachts mit einer Beimagmaschine zusammen. Der 37jährige Elektrikergehilfe Karl Wilmer und der dreißigjährige Tischlergehilfe Friedrich Pata wurden vom Motorrad auf die Straße geschleudert und dabei tödlich verletzt.

Berija als „Marshall“ für Hinrichtung

Die soeben in Moskau eingetroffene Tifliser Zeitung „Arja Woltofa“ vom 8. Dezember bringt eine Photographie des neuernannten Innenkommissars Berija, auf der dieser in der Uniform des „Generalkommissars für die Staatsicherheit“ abgebildet ist, wie an dem großen goldenen Sowjetstern, an den Lihen und am Armeelaufschlag deutlich erkennbar ist. Daraus darf zu schließen sein, daß Berija — obwohl darüber offiziell nichts verlautet worden ist — bereits den Rang des „Generalkommissars für die Staatsicherheit“ erhalten hat, den er im Jahre 1935 Sagoda als Gegenstück zum Marshallrang der Roten Armee für sich beansprucht hatte.

Die Mostauer Zeitung „Rabotshnaja Kolkwa“ teilt als einziges Blatt mit, daß der bisherige Vorsitzende des Mostauer Gerichtsvollzugsausschusses Sefremow abgesetzt und durch einen gewissen Malzew ersetzt worden ist. Sefremow hatte dieses wichtige Amt erst seit September d. J. bekleidet, nachdem sein Vorgänger Chochlow, der zugleich den Posten eines stellvertretenden Vorsitzenden im Präsidium des Obersten Rates der Sowjetunion bekleidet hatte, spurlos verschwunden war.

Litauerpolizei - in Memel Privatperson

Das Direktorium des Memelgebietes hat an die memelländischen Behörden eine interne Dienstweisung erlassen, in der unter Hinweis auf den Artikel 20 des Memelstatuts folgendes festgelegt wird: „Angehörige der litauischen Staatssicherheitspolizei im Memelgebiet sind als Privatpersonen zu betrachten und gegebenenfalls entsprechend zu behandeln.“

Der angezogene Artikel 20 des Memelstatuts bestimmt ausdrücklich, daß die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung im Memelgebiet durch eine örtliche Polizei gesichert wird, die den Behörden des Memelgebietes untersteht. Es ist also eine traffe Verleugung des Statuts, wenn die litauische Staatssicherheitspolizei sich, gestützt auf den ebenfalls statutswidrigen Kriegszustand, viele Jahre lang amtliche Befugnisse im Memelland anmaßte.

Das Memeldirektorium hat nur eine selbstverständliche Pflicht erfüllt, wenn es jetzt nach Aufhebung des Kriegszustandes die ihm unterstellten Behörden auf die erwähnte Bestimmung aufmerksam gemacht hat.

Salzgitter führt in der Erzförderung!

Nach dem Ausbau der ersten Stufe soll das Salzgittergebiet — die Basis der gewaltigen Hüttenindustrie der Reichswerke Hermann Göring — etwa zehn Millionen Tonnen Erz jährlich liefern. Damit würde die gesamte deutsche Eisenerzförderung des Jahres 1937 erreicht werden. Die Vorräte im Reich werden auf 2 1/2 Milliarden Tonnen geschätzt, davon entfallen fast 1/2 allein auf das Salzgittergebiet. Die letzten Tiefbohrungen haben hier einen Eisengehalt von dreißig Prozent und mehr gezeigt, der die ursprünglichen Erwartungen erheblich übertrifft.

Die Reichswerke sollen künftig eine Jahresleistung von sechs Millionen Tonnen Rohstahl erreichen, so daß Deutschland dann über eine Gesamtkapazität von rund dreißig Millionen Tonnen Stahl verfügen würde. Bereits heute herrscht jedoch ein fühlbarer Mangel an gelernten Bergarbeitern, der sich zu einem ernsthaften Problem auswirken kann, wenn nicht baldige Abhilfe geschaffen wird.

Rekrutenvereidigung beim Regiment General Göring

Die neuen Rekruten des Regiments „General Göring“ wurden am Montag auf dem Katernengelände in Berlin feierlich vereidigt. Zu dieser Feier waren die Rekrutenabteilungen und ein Musikkorps mit Spielleuten in einem großen offenen Biered angetreten. Schwere und leichte Plaggeschütze, Scheinwerfer, Maschinengewehre und Gewehrpyramiden waren als die Waffen des Regiments neben den Mannschaften aufgestellt. Der Regimentskommandeur, Oberstleutnant Arthelm, schritt die Front ab und wies die jungen Soldaten anschließend in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung des Eides hin. Anschließend fand der feierliche Schwurakt statt, der mit dem militärischen Gruß an den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht und den Nationalweissen seinen Abschluß fand.

Saalebrücke fast eisenfrei erbaut

Die vor ihrer Vollendung stehende Autobahnbrücke über die Saale in Göschwitz ist fast eisenfrei erbaut worden. Von insgesamt 250 000 Tonnen verarbeiteten Rohstoffen sind nur vier Tonnen Eisen. Ueber fünfzig Steinbrüche der Jenaer Gegend und aus Main-Franken haben Baumaterial für die 776 Meter lange, aus siebzehn mächtigen Steinbögen zusammengesetzte Brücke geliefert.

Feuer im Lager Sachsenhausen

In den späten Abendstunden des vergangenen Sonnabend brach infolge Kurzschluß in den Mannschaftsräumen der Lagerbesatzung des Lagers Sachsenhausen ein Brand aus, der das Unterkunftshaus einer Hundertschaft einäscherte. Der Brand konnte im Laufe der Nacht gelöscht werden. Die Unterkunftshäuser der Lagerhäftlinge wurden in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen.

Wärmeluft heizt AdF-Wagen

Bei einer Werbetankstation in Stuttgart konnte mitgeteilt werden, daß die AdF-Wagen auch eine eingebaute Wärmeluftheizung besitzen, die die Fahrplätze im Winter von der Außentemperatur vollständig unabhängig macht. Neben dem Einbau eines Funkempfängers ist ferner sogar die Einrichtung einer Schlafgelegenheit möglich.

Das schmalste Haus verschwindet

Bei der Neugestaltung der Bodensee-Stadt Bregenz muß auch das schmalste Haus der Welt verschwinden. Bei einer Breite von nur achtzig Zentimeter konnten auf der Straßenseite nur eine schmale Haustür, ein Fenster und eine Nummerntafel Platz finden. Nach hinten verbreitert sich das eigenartige Gebäude keilförmig und bietet Raum für eine kleine Wohnung.

Ditmar erhält höchsten Schornstein der Welt

Durch Errichtung von drei großen Werken für Zellstoff, Zellwolle und Papier sowie einer Spiritusfabrik zur Auswertung der Wertabwässer wird der Oberdonau-Ort Lenzing zu einem weiteren ostmärkischen Industriezentrum. Hier ist jetzt auch der höchste Schornstein der Welt mit 165 Meter Höhe im Bau. Ein viertausend Personen fassendes Gemeinschaftshaus konnte in Lenzing bereits fertiggestellt werden, während mit dem Bau einer großen Arbeiterkaserne begonnen wurde.

330 Todesopfer des Taifuns auf den Philippinen

Wie aus Manila berichtet wird, ist nunmehr die Telefonverbindung mit den von der letzten Taifunkatastrophe heimgejudeten Gebieten und Inseln wiederhergestellt worden. Es zeigte sich, daß die Zahl der Todesopfer beträchtlich höher war, als ursprünglich angenommen wurde. Sie beträgt jetzt 330, wobei aber noch zahlreiche Personen als vermisst gemeldet werden.

Kino in Gdingen abgebrannt

In Gdingen brannte am Sonntagabend während der Vorführung das am Strande gelegene Kino „Bobega“ vollkommen auf. Die Zuschauer konnten das Kino noch durch die Seitenausgänge verlassen. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand das ganze Gebäude bereits in Flammen, die an der Holzkonstruktion des sonst als Strandhalle dienenden Gebäudes reiche Nahrung fanden. In verhältnismäßig kurzer Zeit war das Gebäude, das übrigens sowieso in diesem Jahre abgerissen werden sollte, in einen Aushäufel verwandelt. Der Brand soll durch einen überhitzten eisernen Ofen entstanden sein.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Emo, G. m. b. H., Zweigstellen: Emden, Verlagsleiter Hans Boek Emden

Hauptgeschäftsführer: Menlo Falckerts, Stellvertreter: Eitel Kaper, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menlo Falckerts; für Außenpolitik, Kultur und Wirtschaft: Eitel Kaper; für Gau und Provinz, für Emden, Norden-Krummhörn, Aurich und Harlingerland sowie für Sport: Dr. Emil Krüger; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herjan und Fritz Brodhoff; in Aurich: Heinrich Herberich; in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Graf Reischke.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwab, Emden

D. A. November 1938: Gesamtauflage 27 732

davon Beitragsausgaben

Emden-Norden-Aurich-Harlingerland	17 628
Leer-Neiderland	10 104

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffende für die Beitragsausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland und die Beitragsausgabe Leer-Neiderland 8 für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Beitragsausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Beitragsausgabe Leer-Neiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Beitragsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig

Im NS-Gauverlag Weiser-Emo, G. m. b. H., erscheinen insgesamt

Christliche Tageszeitung	27 732
Odenburger Staatszeitung	38 006
Bremer Zeitung	37 208
Wilhelmshavener Anzeiger	15 500
Gesamtauflage November 1938	218 546

Valentin spóóft mit Pulver

Wahre Bertellfels van Ibo

(Schluß)

As se halwwegs naa d' Stadt hen weeren, ja Valentin an sien Kameraden: „Bliest hier en Setje staan, dat dat Volk uns in 't vóren lummt, un denn jöl' ji wat sehn.“ As de Straat schoon weer, noom Valentin sien Hoorn un freid' en Postje Pulver up de Grund; so „ut en Blinden“, denn sehn kann he 't nich, 't muß naa 't Gefühl gaan. Nu wull he 't mit en Rietstid anstáten, aber 't halve Dóoste gung dermit up, bit tomal dat Pulver Fúür próven dee. Pff — fuch! gung 't hoch; de Jungs brulden vor Bliestup un Deverdaad as Löwen un — weeren tomal allmitnanner stoobblind! „War bün id, un war mot id hen?“ reep de een; de anner weer in de Sommerweg an 't Strumpeln, un 't harr nich vól scheelt, denn weeren se mitnanner nich mehr naa d' Kart henfamen. As lúd de Blindheit en bietje daakt harr, do gung 't wár in en Zufeldraut up d' Stadt an; de Sackijders unner de nee' Schof flogen de Funten ut de Klinkerstraat, un mit en núdeft Gebrull toven de Jungs wár an 't Kartvolk vórbí. As se al de Lúchten van de Stadt seegen, do ja Valentin: „Wat meen' ji? Sall id noch so en Fúürwart maken? Já löv, id hebb 't Pulverhoorn noch halv vull.“ O ja, dat wullen se ja gar to gern noch eenmal sehn. Man Valentin besteld', twee Mann müssen hör Ogen kief dichthollen, dat se nicht of blind worden; se füllten hüm naast bi de Hann' anaten un mitnehmen.

Nu, dat weer denn ja good; man 't woord of Tied, denn 't Kartvolk weer al dicht bi. Valentin freid' sien „Reft“ Pulver up de Straat — 't sall aber woll wied genug de dichte Háft weft hebben — un wull 't anstáten. Dat dat mit en Rietstid nich so licht gung, harr he vórhér ja al belávt; darüm buud' he sünd wied andaal, fóhld' mit de Hand naa, war dat Pulver leeg, un reet en Handvull Rietstiden tomal an. Wums! geep 't en gluppschen Puff mit en grellen Flammenschie; Valentin woord 't so heet um de Nóös, as wenn he up d' Kopp in de Breeppott staan harr; dat Kartvolk reep: „Wat is dar los? Jungs, wat maalt' ji dar?“ Man Valentin leet sünd up nids in; he harr al Sörg genug, dat de Lü hüm to kenneen trügen harren, un sünd' fúschén sien Maders de Straat naa, as wenn he wat sehn harr.

En Bórdelstünn' naadem seet he mit de annern in de Lúchtenfark; alle Bantén worden vull, un 't geep vól to fieten. As de erste Neesgerigheit stíllt weer, seeten de Jungs hör Fründ Valentin an un — fennnden hüm nich mehr! „Reel, wat lúgt du der ut!“ ja een van hör, „niet so swart as en Neger!“ Un 't weer so lecht in de Kart! Valentin noom stíllkens sien Taschendool un freep sünd dermit dór 't Gefúcht. Dat hülp aber gien Spier, 't moor eerder noch einmal so stímm, Taschendool swart un 't Gefúcht nich mitt! Wat nu? „Staa up un drúid bi an de Pieler, dar is 't dúster!“ ja sien Fründ, Valentin dee 't, un up sien Stá gung fútt een van de annern sitten, de sowieder stáan mußt harr. „Wi búren uns hier nicht wegdrängen laten“, besloten de Jungs, un so seeten se taj un stief annerthalo Stúnnen lang as Knüppelgard achter hör Neger, de sünd nich rógen búrs, dat hüm doch so gien Strahl van de Lúchtenfark droop.

3. Evertóhm up de Sprengladung

As 't wár Mai woord un de Kudud reep, do streek Valentin all' Sónndagnaamiddag dór de Feldmark mit sien Fründ Martin, de Sónndags vól van de Art Tied harr, de gien Geld is. Se weeren nu Artilleristen, harren sünd lúttje Kanunnen maakt up Patronenhülsen, recht mit Fündbloed un alls, wat der tohórt, un schooten lúttje Bliestiden in Stá van Granaten. Knallen dee 't hennig, un de Blee slog woll en dartig Trá hen. Darbi tunn dit Spillwart mit en heel bietje Pulver angaan; en Bórdelpund weer in en langen Sónndagnaamiddag hást nich upotroegen. En moj, frádelk Stá to lúttje Scheetübungen weer en Krúzwall mit Bulch, wied buten 't Dórp, achter Evertóhms Tuun. Sómmer seeten de Wallen stief vull Brummelbeeren, un in de Nóödbuschén weeren mit de Jungs hör Foggenfíllers de beste Gefúchten to maaten. Man oll Evertóhm weer en Keetied; knapp dat de Jungs en paar Schóót daan harren, denn kunnen se derup an, dat de Oll van sien Tuun her bi de Wall langs stíeten dee, as de Wof, de en Haas beluurt. Denn müssen se man, de Been' unner de Arms, duunnaht achter de anner Wall langs utrieten un sünd en annern Scheetstand ufófen. Up 't lekte fneemen se der achter, dat oll Evertóhm alle Sónndag naa de Keetied sien Keierpad naa hör Uebungs-platz harr, un dat wullen se hüm owennen.

De anner Sónndag gungen se al en Stúnn eerder hen un befeeten sünd de Gegend genau. „Nu kief mal an“, ja Valentin, „hier, war de heid' Wallen sünd krúzen, unner de Nóödbusch, dar sít de Oll denn; un dar in 't Land, dar heet he al en Pad dór 't Gras tráden! Na, 't sall mi ja wunnern, wat he für en Spill Ogen maakt, wann he vandaag lummt un sinned sien Drómelstá „in die Luft gesprengt!“ Nu kief' man en Gatt bit midden in 't Wallkrúz herin.“ „Meinst du, dat de heele Kummel hier utnannerlúgt?“ frog Martin un sünd mit sien Fuggelmeest an to graben. „Weet nich“, ja Valentin, „mal sehn! En heel Patet Pulver to eenmal, dat deit al wat!“ Unner de Wiel, dat Martin en engen Gang wied to de Wall herin fróten dee, moof Valentin de „Sprengladung torecht, nett as sünd 't hórt, mit en Glimmsnoor, de woll drie Meter lang weer un besúnners langlam brannen dee. „Dat mot so wáfen“, ja he; „denn wi moten Tied hebben, achter de günnerste Wall to flúchten, eer de Ladung losgeit, so word dat maakt! Dóchtigen — Klar!“

So, nu weer denn ja alls recht. Noch een Blied naa oll Evertóhms Huus, ná, de seet noch woll bi 't Kóppe Tee. Unners of nümms unnerwegens? Ná! Na, denn: anstáten, so, un un utrieten! As de Jungs sünd achter de anner Wall in Sáfertheit brocht harren un vórsíchtig heróver luurden, do — dat Hart bleev hör staan — seegen se oll Evertóhm up de Krúz-wall sitten! War fweem de nu tomal her? Dónnerslag noch-mal, he seet nett haben dat Stá! Harr he wat markt? Harr he de Snoor sehn un dat Fúür utdrúkt? Gott mugg gáven, dat de Ladung nich losgung! Unners — nich utdóden! Endelk harr Valentin sünd so wied uprappelt, dat he roopen wull: „Evertóhm, gau van de Wall herunner!“ — Do weer 't al so wied: Mit en dumpen Knall gung de Pulverkamer los, glúdelk meeft fedels to de Gang ut as en Kanunnenstóót! Man Evertóhm schoot doch rúggelsóver mit de — hm — in en Lod andaal, stoof de Been' in Eenn' un weer in Sand un Qualm verschwunnen! De Jungs hebben bloot noch outóvt, bit de Oll wár hochfweem; denn aber sünd se ber utneiht, oha! —

Beschwerden

über unpünktliche Lieferung der OTZ bitten wir uns unverzüglich zu melden, wir werden für Abhilfe sorgen. Postbezieher wenden sich stets zunächst an ihre Zustellpostanstalt. Erst wenn Nachlieferung und Aufklärung nicht in angemessener Frist erfolgt, wende man sich an den Verlag der OTZ, in Emden. Fernsprecher 2081/82

11 Tage vor dem Fest!

Jetzt beginnt mitunter schon das Warten in den Geschäften an der Kasse und an Packtisch. Haben auch Sie Geduld, bis Sie abgefertigt werden. Wenn alle ordentlich bedient werden sollen braucht das seine Zeit. Doch wenn Sie am Vormittag kaufen, werden Sie sofort bedient, und Sie erleichtern den Kaufleuten und ihren Mitarbeitern die Arbeit.

Kaufe in den Morgenstunden, dann ist alles schnell gefunden!

Bünting-Tee

echte ostfriesische Mischung

ist sehr ergiebig daher sehr sparsam

Malariauntersuchungsstation

Emden, Zw. bd. Bleichen

Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger Dienstags u. Freitags von 9 bis 12 Uhr

Elektrotechnik, Masch., Auto- und Flugzeugbau

Ingenieurschule Timmerman

Große Laboratorien. Lehrfabrik für Praktikanten

Zu verkaufen

Gebrauchter Flügel wegen Platzmangels billig abzugeben. Emden, Horst-Wessel-Str. 27.

Stellen-Gesuche

Selbständig arbeitender **Büchergeselle** sucht zu sofort Stellung. Schr. Ang. mit Lohn unter L 1001 an die O.Z., Leer.

Stellen-Angebote

Für einfachen Lehrerberuf auf dem Lande

Haushälterin zu Anfang Januar gesucht. Bewerbungen unter C 3839 an die O.Z., Emden.

Sattler zuverlässiger, jüngerer möglicht per sofort gesucht. Franz Hallertede, Oldenburg i. Oldbg., Lange Straße 26a.

Autorisierte Fordwerkstatt sucht schnellstens tüchtigen ersten Monteur oder Meister, der absolut selbständig arbeiten kann. **Auto-Zumpe, Emden und Harstweg.**

Zu vermieten

Im Auftrage von Frau Wwe. Boelsen habe ich die in ihrem Hause, belegen an der verkehrsreichen Wilhelmstraße hierfelbst, **zwei neu errichteten Läden** per Antritt nach Uebereinkunft zu vermieten. Es handelt sich: 1. um einen Laden mit zwei Schaufenstern, 2. um einen Laden mit einem Schaufenster. Eventuell können die Läden auch insgesamt vermietet werden. Wohnräume können nach Vereinbarung abgegeben werden. Reflektanten wollen sich baldgefl. mit mir in Verbindung setzen. Emden, den 13. Dez. 1938. Reinemann, Auktionator.

Heirat

Witwer mit 1 Kind, Eigenheim u. Vermögen, ev., wünscht mit christlich gesinnten jungen Mädchen in Briefwechsel zu treten zwecks Heirat. Nur ernstgem. Zuschr. unter N 389 an die O.Z., Norden.

„Soll Frau Wondurins Kuga?“

„Sollten Sie aufpassen“, schilt sie ihre Waschfrau, „dann wäre der gute Bettbezug nicht entzweigegangen!“ Aber die arme Waschfrau ist eigentlich schuldlos. Warum läßt Frau Sonderlich die Wäsche dauernd mit Reiben und Bärsten strapazieren — es gibt ja eine viel schonendere Methode! Richtiges Einweichen mit Soko löst den Schmutz viel besser und greift die Wäsche nicht an. Und diese Arbeit besorgt **Henko für nur 13 Pf.**

Statt Karten! Hocherfreut wurde uns am 9. Dezember ein **gesundes Töchterchen** geboren

W. Ellen und Frau Alma, geb. Weelborg

Jener i. Oldbg. (Dinstagel)

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Landwirt Herrn **Jacob Arends** geben wir hierdurch bekannt

Kaufmann G. Eden und Frau geb. Uts

Anna Eden **Jacob Arends** Verlobte

Bellage Bisquard, den 12. Dezember 1938

Ihre am 6. Dezember zu Heyenhörn vollzogene **Beerdigung** geben bekannt:

Dietrich Boethoff **Silvia Boethoff, geb. Boethoff**

Middels — Terborg

Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Nüttermoor, Soltborg, Leer, Watsseka (Ill.), den 10. Dezember 1938.

Statt besonderer Mitteilung

Heute abend 10 Uhr nahm der Herr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Ottoline Kok geb. Oltmanns

im beinahe vollendeten 88. Lebensjahre zu sich in sein Reich.

In tiefer Trauer **Sobantha Kok** **Otto Kok und Frau, geb. de Beer** **Alma Kok geb. Boekhoff** **Jan Kok und Frau** und die nächsten Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 15. Dezember, nachmittags um 2 Uhr von der Kirche in Nüttermoor aus.

Juist, den 12. Dezember 1938.

Todesanzeige

In der Nacht zum 11. Dezember starb plötzlich am Herzschlag unser treuer Arbeiter **Christoph Schwitters** im 62. Lebensjahre. Geboren in Osteel. Dies bringt zur Anzeige: **Familie Fritz Karl Töllner Nordseebad Juist**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 15. d. M. 15 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Aus den Geheimakten der Ozeane

Schiffe, die im Dunkeln fahren — Die Arbeit der Hafenzollerei

Ein Frachtdampfer läuft in den Hafen ein. Vom Ufer löst sich eine flinke Barkasse und eilt dem fremden Schiff entgegen. Kurze Kommandos tönen aus dem Steuerhaus, rückwärts klingelt der Maschinentelegraph. Jetzt liegt die Barkasse dicht neben dem großen, rostbeflehten Trampdampfer. Ein Fallreep wird hinuntergelassen, und zwei uniformierte Beamte steigen an Bord: Hafenzollerei!

Auf dem Tisch des kleinen Salons werden die Schiffs-papiere ausgebreitet. Aber die Beamten sind noch nicht befriedigt. Auf ihren Wunsch läßt der Kapitän die Mannschaft antreten. Eine merkwürdige Gesellschaft versammelt sich da auf dem Deck: Inder, Neger, Malaien, und aus dem Heizraum klettern sogar einige Chinesen. Jeder Mann wird eingehend befragt, die verschiedensten Sprachen und Dialekte schwirren durcheinander. Schließlich haben sich die Zollisten davon überzeugt, daß die Besatzung aus ehrlichen Leuten besteht und klettern in ihre Barkasse zurück.

Anderer Schiffe, neue Gesichter. Gewissenhaft wird die Kontrolle durchgeführt. Die Beamten der Hafenzollerei sind immer in Bereitschaft. Sie stehen ständig mit ihren ausländischen Kollegen in Verbindung und tauschen Meldungen über flüchtige Verbrecher aus.

Kampf mit Schmugglern

Viele Aufgaben hat die Hafenzollerei zu bewältigen. Sie überwacht nicht nur den Verkehr und sorgt für die Sicherheit im Hafen, sie führt auch gemeinsam mit den Zoll- und Grenzbehörden einen erbitterten Kampf gegen die Schmuggler.

Es gibt noch immer merkwürdige Schiffe, von denen man nicht recht weiß, was sie eigentlich auf dem Meere treiben. Bisweilen laufen sie einen Hafen an und sind über Nacht, ohne sich von den Hafenbehörden verabschiedet zu haben, wieder verschwunden. Merkwürdigerweise oft dann, wenn es irgendwo politisch gärt oder die Eingeborenen zum Aufstand drängen. Auf einmal sind die Schiffe zur Stelle. Im Dunkel der Nacht wiegt sich oft eine ganze Gespensterflotte mit abgeblendeten Lichtern in der Dünung. Flinke Boote huschen zur Küste, in Windeseile wird die gefährliche Fracht gelöscht — Waffen, nichts als Waffen! Und die zivilisierte Welt fragt sich erstaunt, wie die Eingeborenen zu ihren modernen Kampfmitteln gelangen.

Im verwegenen haben es immer die Spritschmuggler getrieben. Heute lohnt das Geschäft nicht mehr, und nur noch wenige Motorfischer sind in Nordeuropa an der „Arbeit“. Diese Gattung von Dunkelmännern macht sich die Sache leicht. In irgendeinem Freihafen wird der Alkoholvorrat an Bord genommen. Kein Geleß verbietet das, der Rutter darf sogar auf die offene See hinaus und dort, solange es ihm beliebt, herumkreuzen. Es wird erst brenz-

lig, wenn das Schiffchen eines Nachts mit gelöschten Positionslaternen in einer dunklen Bucht verschwindet. Dann muß das Zollboot zur Stelle sein.

In Norwegen hat kürzlich ein Prozeß gegen drei internationale Spritschmuggler stattgefunden, die nach aufregender Jagd zwischen den Schären gefaßt werden konnten. Die Burschen bedienten sich der sogenannten Sprit-Torpedos. Ein großer, mit Schnaps gefüllter Blechbehälter wurde unter Wasser hinter dem Rutter hergezogen. Kam unterdessen ein Zollboot in die Nähe, wurde die Leine schnell gekappt. Angeblich war man dann auf Fischfang.

Auf Schwarzfahrt in der Südsee

Noch andere Boote treiben ihr Unwesen auf See. Richtige Piratenschiffe sind darunter, die ohne Wissen der Reederei auf Schwarzfahrt gehen. Man erinnert sich an das rätselhafte Verschwinden des englischen Fischdampfers „Girl Pat“. Dieses seltsame Schiffchen war zum Fischfang ausgefahren und seitdem verschollen. Kriegsschiffe und Passagierdampfer beteiligten sich an der Suche. Schließlich wurde die „Girl Pat“ gefischt. Weit unten im Süden, fernab von jeder Schiffsfahrtroute, geisterte sie auf dem Meere herum mit Kurs auf die Salvage-Inseln.

Salvage-Inseln? Dort sollte ja ein — Schatz vergraben sein! In jedem Konversationslexikon kann man davon lesen. Alten Seefahrerberichten zufolge ruht dort die Goldbeute des berühmten Piraten-Kapitäns Kidd. Ihr Wert wird auf mehrere Millionen Pfund geschätzt. Höchstwahrscheinlich waren die Abenteurer der „Girl Pat“ längst dabei, den sagenhaften Schatz zu heben. Eiligst sandte die Versicherungsgesellschaft, die an dem Wohlergehen des Fischdampfers naturgemäß stark interessiert war, einen Agenten nach dem weltverlassenen Eiland. Doch als der Dampfer die Klippen erreichte, war keine Menschenseele zu entdecken. Nirgends eine Spur von dem Ausreißerschiff. Erst viele Wochen darauf wurde die „Girl Pat“ vor der südamerikanischen Küste geschnappt. Was den Kapitän zu der abenteuerlichen Schwarzfahrt veranlaßt hat, ist bis heute noch nicht recht geklärt.

Nicht minder aufregend verlief die Schwarzfahrt des Dampfers „Ferret“, der vor einem halben Jahrhundert ebenfalls aus England verschwand. Der Kapitän verstand es ausgezeichnet, seine Verfolger zu bluffen. Je nach Bedarf wurde die Farbe des Schiffes gewechselt oder ein Reserverohrstein aufgesetzt. An allen kritischen Punkten, beispielsweise an Gibraltar, fuhr man mit abgeblendeten Lichtern vorbei. Die „Ferret“ hat die halbe Welt umfahren und konnte erst nach vielen Monaten in der Südsee gestellt werden.

Der „Weihnachtsbrand“ wird ausgepackt

Heiße Stunden zwischen roten Schüsseln. — Wenn die Töpferscheibe stillsteht.

Durch niedere Fenster fällt das Licht eines trüben Nachmittags in die Töpferscheibe. Wir sitzen ohne Rock unter hohen Regalen; auf dem Balktisch dampft der Kaffee aus irdenen, buntglasierten Schalen. Es ist heiß wie im Hochsommer, während draußen die Dörfler frösteln und mit hochgeschlagenen Kragen gegen das Wetter angehen. Seit Tagen und auch zur Nacht steht die große Tür, die ins Freie führt, offen. Trotzdem ist die Hitze fast unerträglich.

„Man lernt das Abwarten, wenn man's noch nicht kann!“ sagt der junge Töpfer lachend. „Zwei, manchmal auch drei Wochen dauert es, bis die Hitze aus dem Ofen ganz heraus ist. Langsam muß das geschehen und gleichmäßig. Davon hängt der ganze Brand ab.“ Sachte fährt dabei seine weiche, von Ton und Wasser geschmeidige Hand über die heißen Ziegelwände, die die rote, glühende Glut da drinnen von der Töpferscheibe trennen. Nur ein Stein an der zuggeschützten Rückwand sitzt jetzt schon lose im Mörtel; groß genug ist das Loch, prüfend die nassen Finger hineinzuhalten, groß

genug auch, mit einem flammenden Streichholz oder einer brennenden Leuchte den Rauch des Brennofens auszuleuchten. In scheinbar regellosem Durcheinander ist das Geschütz darin angehäuft, kunstvoll in die Ecken geschichtet und nach Stockwerken eingebaut.

„Noch heute wird ausgepackt“, sagt der Herr der Töpferscheibe dann, es ist die älteste in einem Dorf, in dem es vor dreißig, vierzig Jahren noch mehrere Duzend selbständiger Töpferfamilien gab, und es ist die letzte Werkstatt, die übrig blieb. In ihr ist der ganze Zauber eines jahrtausendealten Gewerbes erhalten; taufende „Brände“ haben die schwarzen Dedebalken in den Ofen gehen und in festgebrannten, zerbrechlichen Gefäßen, Kannen und Schüsseln wieder verlassen.

Es ist immer wieder ein Ereignis, wenn in der Töpferscheibe der „Weihnachtsbrand“ ausgepackt wird. Mit ihm geben sich schon die alten Meister besondere Mühe, und so ist es auch heute noch. Bange Tage sind es, ehe der Ofen so

Hofleute, Künstler und Frauen

Anekdoten um Galanterie- und Grobheit

Ein Kavaller

Marquis Greenville galt als einer der geistvollsten und galantesten Männer am Hofe der Königin Elisabeth von England.

Um ihn in Verlegenheit zu bringen, fragte ihn einmal die Königin, was er denn von den Frauen halte.

„Nicht viel“, war die Antwort, über die alle Anwesenden in Entsetzen gerieten. Man hielt eine Katastrophe für unvermeidlich. Elisabeth jedoch lächelte nur und wollte dann weiter wissen, wie er dies Urteil begründete.

„Es gibt eben nur drei ehrliche Frauen auf der ganzen Welt“, lächelte der Hofmann ebenso zurück, „Eure Majestät sind die erste, und meine Frau ist die zweite.“

„Und die dritte?“

„Die dritte Frau nenne ich nicht, damit jede glauben kann, sie sei es.“

Der schönste Brief

Als man sich im Salon der Marquise de Boudenville einmal beklagte, daß die Kunst des Briefschreibens so gar nicht mehr gepflegt werde, meinte der alte Herzog de Broglie, ein Enkel der Frau von Staël, daß man gar keine langen, kunstvollen Briefe zu verfassen brauche, um dem Empfänger große Freude zu bereiten. Der köstlichste Brief, den er in seinem langen Leben bekommen habe, habe nur aus zwei Worten bestanden, sei allerdings aus der Hand einer hinreißenden Frau gekommen, um deren Gunst er lange vergeblich geworben habe.

„Und wie lauteten die beiden Worte?“ wollte jeder wissen.

„Also — heute!“

Durch die Blume

Mark Twain war in Nöten. Hatte ihm da eine hübsche junge Dame ein ganzes, dickes Paket selbst hergestellter Lyrik zur Begutachtung eingesandt. Und das Zeug tauchte absolut nichts. Aber wie soll man das einer jungen Dame sagen, ohne ihre Eitelkeit zu verletzen?

Tagelang grübelte Mark Twain. Dann hatte er es.

Er packte all die gereimten Ergüsse in ein sauberes Paket, verschah dies, ehe er es bestellen ließ, mit der Adresse der „Dichterin“ und schrieb darunter, dick unterstrichen: „Vor Druck zu schützen!“

Grob

Johannes Brahms nahm, sobald ihm eine Gesellschaft nicht mehr paßte, seinen Hut und ging. Einmal erwählte ihn eine aufgeregte Hausfrau gerade noch an der Tür und rief: „Aber, Meister, Sie wollen schon weg?“

„Ja“, brummte Brahms, „und falls ich vergessen haben sollte, irgend einen Ihres auserlesenen Kreises zu beleidigen, dann, bitte, verzeihen Sie mir!“

Sag's meiner Frau

Von Johann Sebastian Bach wird eine ruhrende kleine Geschichte erzählt, über die man aber nicht lachen sollte. — Als Bach seine Frau verlor, war er völlig trostlos und fand sich in den Dingen des täglichen Lebens nicht mehr zurecht. Denn er war gewohnt, daß die Gute alles für ihn erledigte.

Kurz vor dem Begräbnis kam ein alter Bedienter und hat den Witwer um Geld, damit er ihm einen Trauerschor besorgen könne.

Fassunglos starrte Bach den Mann an und schluchzte dann: „Sag's meiner Frau — —“

Die Lucia-Nächte des Nordens

Heute, am 13. Dezember, ist Luciatag. Wer ist Lucia? fragen wir uns.

Lucia trägt im Volksglauben viele Züge der „Frau Faule“, besonders im Alemannischen gleicht sie ganz der Bericht oder der unbestimmbaren Frau Holle; sie hat wie die Bericht eine riesige Nase, steckt diese in alle Spinnstuben, schnüffelt auch faulen Spinnerinnen und ungezogenen Kindern. Im Montafon — in Borarlberg — tritt sie wohl auch als „Kloswieble“ auf und ist die hübsche Begleiterin des guten Nikolaus. Da im Mittelalter der Luciatag als der kürzeste des Jahres galt, so nimmt es nicht wunder, wenn man in Tirol noch im 19. Jahrhundert sagte: „St. Luzen macht den Tag stuzen“. Im Bayrisch-Ostereichischen zeigt sich Lucia als Schredgespenst in Gestalt einer Fiege, von jungen Burschen mit Hilfe von Bettlühern und Hörnern dargestellt, während im Böhmischen eine Verkleidung, die mehr auf ein altes Weiblein mit einem Geierschnabel hinstreift, üblich ist.

In diesen Bräuchen haben wir einen Versuch des Verschleichens von Dämonen zu sehen, in Schweden aber sind die Lucia-Bräuche wohl mehr ein Segen und Segenswunsch, — bei dem allerdings viel gegessen werden muß, sonst gedeiht die nächste Ernte nicht. Besonders in Dalekarlien geht die „Lustibud“, die Lucia-bräut, mit einer brennenden Lichterkrone auf dem Kopf von Hof zu Hof und bringt den Männern einen guten Trunk. Hier deutet der Brauch offenbar auf die Jahres- und Sonnenwende, auf die Wiederkehr von Licht und Glück, auf die Vermischung von altgermanischem und christlichem Glaubensgut. Wurde doch der 13. Dezember bis zum Jahre 1582, wo man den heutigen Kalender einführt, als Jahreswende und Neujahrstag angesehen.

Und weil somit der Luciatag auch ein Neujahrstag war, so wurde er zum vielbeliebten Drakeltag. Die Prophezeiungen der Lucianacht galten als besonders zauberkräftig. Da schnitten die Mädchen am Bach in die Rinde der Silberweide nächstens das Luciaholz ein, besuchten es mit fließendem Wasser, verbanden den Schnitt und sahen in der Neujahrnacht zu, welche Formveränderungen das Kreuz gefunden hatte, und suchten diese in Ja oder Nein, in Hans oder Kupprecht zu deuten. Die jungen Burschen aber warteten in der Lucianacht auf dem Heuboden auf den Luciaheilm, das Luz, zu deutlich Licht, das über den Dächern bald als Glücks-(Kranz)-, bald als Todes-(Kreuz)zeichen erschien. Wurde dem gepannt und erregt Wartenden das Zeichen zum Totenschädel, so farbten Braut oder — Schwiegermutter. Immer hat es die Lucia mit Licht, mit Schein, mit Liebe und Augen zu tun.

weit abgekühlt ist, daß sein Inhalt ohne Gefahr für die Ware ins Freie geschafft werden kann. Denn noch immer ist der Ausfall eines „Brandes“ nicht vorher zu bestimmen; vielerlei Umstände und eine Reihe unbekannter Einflüsse wenden den Brand zum Guten oder zum Schlechten. Manigfache Geheimnisse, von den Vätern an die Söhne vererbt, sollen dazu beitragen, die Tüde des zerbrechlichen Tons zu brechen und die Schönheit der Glazur auf Töpfe, Schüsseln und Kannen zu zaubern. Oft gelingt es, manchmal auch gerät es nicht. Es ist immer ein wenig Glücksspiel dabei.

Das feingroße Loch in der Rückwand hat magnetische Kraft an diesem Tag, an dem der „Weihnachtsbrand“ ausgepackt werden soll. Spät ist die Stunde, und die Abendstatten sinken schon über die schmale Gasse, als das mauerdicke Geheimnis um den neuen Brand gelüftet werden soll. Stein um Stein löst sich aus der Wand, mit sanfter Gewalt herausgehoben und sorgsam zur Seite geschichtet. Größer wird die Öffnung: leibens- und dann mannsgrößer. Breit und schwer strömt die Hitze heraus und stutet wie ein Strom in die Töpferscheibe, streicht bis unter die mögliche Decke und wirbelt in zitternden Schwaden zur Tür hinaus. Der junge Meister ist in den Ofen geklettert. Mit den Fingerspitzen reißt er Gefäß um Gefäß heraus.

Ein schneller Blick auf die noch offengebliebene Ware genügt, um ihm über den Befund Bescheid zu geben; die Hand des Geübten fährt in schnellen Zügen über die Schüsseln und Töpfe, die Kannen und Basen und erkennt mit sicherem Gefühl den „Sprung“ und die Untadeligkeit der Glazur. Nach links wandert die Fehlware; doch rechts, auf hohen Regalen, sammelt sich der gute Brand an. Viele hundert Einzelgeräte rücken auf den von Tonstaub bedeckten Brettern aneinander, in wenigen Stunden kühlen sie vollends ab. Erst dann geht die neue Prüfung los, und nur, was ganz makellos gelungen ist, wird mit Lappen und feuchten Tüchern gepußt und poliert, bis die Glazur in bunten Mustern und zartesten Farbverläufen aufleuchtet und sich das Licht bricht auf den Glanzstellen der bauchigen Krüge und der runden Teller, der Schüsseln und Kannen, die alle aus der Form alten bäuerlichen Hausrats entwickelt sind und ohne einen mißverständlichen Anspruch auch als Gebrauchsware und nicht nur als Zierat gewertet werden wollen.

Nach einigen Tagen aber schon sind die vollgepackten Regale leer. Die Geschäfte gehen gut um diese Zeit; der „Weihnachtsbrand“ ist sehr gefragt. Schon warten die Tonklumpen in der verschlossenen Kiste wieder auf den Zugriff der Töpferscheibe. Die Zeit der Ruhe, die Zeit, in der der „Weihnachtsbrand“ gelüftet und ausgepackt wurde, ist vorbei. Nun läuft wieder, von lautlosen Tritten angetrieben, die alte Töpferscheibe. Gustav Ferrer.

Wie groß war Napoleon?

Es ist bekannt, daß Napoleon I zwar im übertragenen Sinne zweifellos ein großer Mann, äußerlich jedoch unterseht und von kleiner Statur war. Die Biographen des Korsen haben jedoch vergessen, sein Körpermaß anzugeben, so daß man in dieser Hinsicht bisher nur auf Vermutungen angewiesen war, wenn man nicht aus den hinterlassenen Uniform- und Kleidungsstücke Schlüsse ziehen wollte. Nun hat der englische Geschichtsforscher Dr. W. Hopkinson anlässlich eines Besuchs auf St. Helena, dem Verbannungsort Napoleons, einen interessanten Versuch gemacht. Nach einer Verordnung des britischen Gouverneurs, mit dem sich der verbannte Gefangene nicht eben gut verstand, mußte der Kaiser stets, auch wenn er in seinem Arbeitszimmer war, für die Wache sichtbar sein. Man ließ daher zwei Löcher in der Wand dieses Arbeitszimmers anbringen, die Napoleon, ohne daß er belästigt werden mußte, sichtbar machten, einerlei, ob er saß oder stand. Die Öffnung, an der sich Napoleon zeigte, wenn er stand, ist, wie Dr. Hopkinson's Messungen ergaben, genau 1,55 Meter vom Boden entfernt. Unter der Voraussetzung, daß diese Öffnung vermutlich in Augenhöhe angebracht war, ergibt sich der Schluß, daß der Korse 1,65 Meter maß, also doch nicht so ungewöhnlich klein war, wie man gemeinhin annimmt. Man kann ihn ruhig noch als einen Mann von mittlerer Statur bezeichnen, der nur deshalb besonders klein wirkte, weil er den Kopf meist gesenkt zu halten pflegte.

Reinhold Stern mit your Best Friend

Roman von Riniel Rinnmann

38)

(Nachdruck verboten)

„Ich lasse Ihnen freie Hand in allem, Fräulein Hartmann!“, nickt Irene, und dann mit leiser Kraftanstrengung: „Und nun bitte ich Sie herzlich... lassen Sie mich allein! Es war doch etwas viel für mich. Sie werden noch von mir hören.“

In der Tür bleibt Charlotte noch einmal stehen. „Es tut mir leid, daß ich Ihnen Kummer bereiten mußte.“ Ein mattes Lächeln dankt ihr. Vorsichtig zieht sie die Tür ins Schloß.

Drinnen aber steht Irene und alles an ihr ist wie erstorben. Betrogen... und belächelt. Erniedrigt und besudelt kommt sie sich vor. Ein Ekel durchschüttelt sie.

„Geld! Ekelhaftes, widerwärtiges Geld!“ flüstert sie vor sich hin. „Und er hat sie ausgelacht... hat sein Kind verurteilt.“

Dann wirft sie sich auf das Bett und in verbissener Wut weint sie Jörn, Belächlung und Enttäuschung in die Kissen. Der Mann, den sie liebte, ist tot. Nein, viel schlimmer als das: er ist ehelos und gemein geworden.

Es ist spät am Abend, als sie ihr Kabinett durch die heißen Straßen Dresdens in verbotener Geschwindigkeit lenkt.

„Sie, Fräulein Bestner?“

In höchstem Erstaunen gibt ihr Bernide den Weg in sein Zimmer frei. Solange er noch keine zulaufende Wohnung gefunden hat, lebt seine Frau in Magdeburg mit den Kindern und er haust hier in einem möblierten Zimmer. Er benutzt es eigentlich nur zum Schlafen.

„Entschuldigen Sie bitte die Tageszeit... ich weiß, es ist fast neun Uhr... aber ich kann nicht mehr länger warten. Es handelt sich um Karajan.“

„Um Karajan? Wissen Sie etwa, wo er steckt?“

Er ist von der Unruhe des Mädchens bereits angeekelt. Wenn es sich um Karajan dreht, dann verzicht er alles andere, sogar die einfache Höflichkeitspflicht, ihr einen Stuhl anzubieten.

„Weider nicht, Bernide. Ich weiß es genau so wenig wie Sie. Aber es ist etwas viel Schlimmeres. Ich weiß, daß er in Todesgefahr ist.“

„Ja... was? In Todesgefahr? Machen Sie noch solchen schauerlichen Witz und ich werde böse!“

„Mein bittiger Ernst, Bernide. Und nun lassen wir doch alles Gerede beiseite und überlegen lieber! Mehdorff hat gedroht, ihn niederzuschießen wie ein Stück Vieh.“

„Bernide steht sie sprachlos an, dann leckt er sich langsam. Ihm ist alles Blut aus dem Gesicht gewaschen.“

„Und da sitzen Sie hier so ruhig und erzählen mir das, anstatt die Kriminalpolizei zu alarmieren?“

„Das ist unmöglich. Das ist ja eben das Entsetzliche, daß wir nichts tun können, nichts!“

Ihre Hände zittern an einem Tüchlein, das sie aus ihrer Handtasche genommen hat, ohne es zu wissen. „Nein gar nichts! Sowie wir uns rühren... ist Karajan ein toter Mann!“

„Ich verstehe kein Wort.“

Atemlos, in abgerissenen Sätzen berichtet Karola. Wie sich Mehdorff in einer Lage befindet, die ihm keinen Ausweg läßt, wie er entschlossen ist, das Meckleritz zu wagen, wie Karajans Leben eigentlich an Mehdorffs hängt. Und jetzt erzählt Karola von den Plänen. Endlich schweigt sie. „Ja, so ist's“, flüstet sie noch hinzu.

Ratlos sitzen sie dann und sehen zur Erde.

Bernide flucht plötzlich los wie ein alter Kollwagenkutscher. Und dieser Kerl hat alle Trümpfe in der Hand! Wenn er sich aus seinem eigenen Leben nichts mehr macht, dann ist Karajans Leben keinen Groschen mehr wert.“

„Sie meinen also wirklich, Bernide? fragt Karola mit entsetzten Augen, in denen flackernde Angst steht.“

„Natürlich. Überlegen Sie doch selbst! Er kann ihn niederchießen, wo er ihn trifft. Auf dem Postamt! Vor der Haustür! Mitten auf der Straße! Eine Kleinigkeit für einen Mann, der morden will. Ein Leichtes für einen Verzweifelten, der keinen anderen Ausweg sieht.“

„Und die Kriminalpolizei?“

„Kann auch nicht vom frühen Morgen bis zum späten Abend vor, neben ihm sein. Nein, Karola, das Schlimme ist, daß Karajan selbst keine Ahnung hat und sich in acht nehmen kann. Wir müssen versuchen, den Kerl, den Mehdorff, lahmzulegen, bis Karajan gewarnt ist. Es wäre doch geradezu pflanzlich, wenn dieser Schweinehund auch diesmal alles einkreiden sollte, was wir geschaffen haben. Einkreisen... um damit über die Grenze zu gehen!“ Er knirscht die letzten Worte in hilfloser Wut.

„Ich bin nicht ohne einen Plan gekommen, Bernide! Wir geben ihm die... falschen Pläne. Ein, zwei Seiten neu geschrieben, falsche Formeln... schon stimmt alles nicht mehr. So viel verleihe ich schon von der Sache, daß man eine so schwierige Analyse nicht ohne Laboratoriumsarbeit nachprüfen kann.“

Bernide läuft mit großen Schritten durchs Zimmer. „Verriät... aber vielleicht ein Ausweg! Und wie haben Sie sich das praktisch gedacht?“

„Sie haben doch den zweiten Schlüssel zum Tresor. Wir gehen also morgen abend ins Werk — fertigen die falschen

Pläne an, und Sonnabendmittag gebe ich sie Doktor Mehdorff. Es ist die letzte Frist. Sonnabend um zwölf Uhr muß er sie haben.“

„Wissen Sie, daß Sie Ihren Kopf riskieren, Karola? Es könnte sein, daß er die Sache durchschaut, daß er die Fehler in den Aufstellungen findet... Und dann wird er mit der Mitwislerin, die ihn an der Nase herumführen wollte, nicht gerade freundlich umgehen.“

„Wie es mir geht, steht hier nicht zur Verhandlung. Es geht um Karajan und seine Arbeit.“

„Lange steht Bernide das Mädchen an. Dann nimmt er ihre schmale Hand zwischen seine Pranken und quetscht sie, soviel er kann.“

„Verdammt anständiger Kerl sind Sie. Kleine Karola! Verdammt anständig!“ Und dann ganz ruhig und geschäftlich holen Sie sich morgen gegen halb neun ab. Wir werden die Sache in Ordnung bringen. Und noch etwas: Zu keinem Menschen ein Wort! Auch wenn Karajan kommt: keine Andeutung.“

Ein schwaches Lächeln geht über Karolas Gesicht. „Er wird mich nicht auffassen. Es gibt also kaum eine Gelegenheit zum Schwärzen.“

„Dieser ausgemachte Dummkopf! Das ist er nämlich. Aber das bringen wir später ins reine... erst... diese Sache! Glückauf, Karola! Auf morgen abend!“

Sie reichen sich die Hände. Zwei tapfere Verbündete.

„Ich werde pünktlich sein.“

NIVEA ZAHNPASTA Herrlich erfrischend
gründlich reinigend und dabei doch den Zahnschmelz schonend! — —
Srolle Tube 40 Pl., kleine Tube 25 Pl.

Noch am gleichen Abend ruft Karola Herrn Dr. Mehdorff an und teilt ihm mit, daß er sie am Sonnabend gegen zehn Uhr vormittags erwarten soll. Ohne seine Antwort abzuwarten, hängt sie den Hörer auf.

Der Endampf hat begonnen.

Mehdorff war nie ein Ehemann im landläufigen Sinne. Schon immer hat er sich stillschweigend die Freiheit seines Handelns und seines persönlichen Lebens gewahrt. Geschäftsreisen, Konferenzen, Studienfahrten... oft sah er seine Frau wochenlang nicht, an vielen Tagen trafen sie sich nur bei den Mahlzeiten. Das hat Irene als etwas Selbstverständliches hingenommen, solange sie fest und unbedrängt an seine Liebe glaubte. Ein Mann wie Mehdorff kann seiner Frau nicht am Schürzenzipfel hängen. Man muß sich eben damit abfinden, bereit sein und alle Liebe in den wenigen Stunden verwenden, die ihnen gemeinsam gehören.

So war es bis zu jener Stunde, da Charlotte Hartmann die Tür des Hotelzimmers leise hinter sich schloß. Irene war eine liebende Frau gewesen, die zufrieden in ihrem Glück lebte.

Seit jenem Moment ist sie hehlhörig und mißtrauisch, unheilbar verwundet im Tiefsten, Heiligsten: in ihrer Ehre als Frau, in ihrer Schwermut, Mutter eines Kindes zu sein.

Stunden wilder Verzweiflung wechseln mit Stunden völliger Gleichgültigkeit. Die rasende Fahrt durch die Nacht,

Scharfe Lehre /

der Wind in den flatternden Juchten, die durch die Nacht... der Hotelbar, in der sie unter schönen, ausgelassenen Frauen die tollste war... alles hat nichts genutzt. Der Schmerz, die brennende Scham, das Gefühl des Efels... das bleibt.

Sie beginnt den Morgen mit ruhiger Ueberlegung. Natürlich wird man die nötigen Folgerungen ziehen. Scheidung. Daran wird nichts zu ändern sein. Aber damit ist die Zukunft geordnet, nicht jedoch die Vergangenheit. Sie beginnt zu forschen, zu grübeln. Wo ist Mehdorff gewesen? Wo bleibt er jetzt in diesen Dresdner Tagen? Hier hat er keine Geschäfte zu erledigen, aber nie hat sie ihn so selten gesehen wie diesmal. Hat er etwa eine neue Bekanntschaft? Es ist nicht ausgeschlossen. Es wäre sogar die Einleuchtendste für jene Niedertracht der kleinen Charlotte gegenüber, die so tapfer für das Kind kämpft.

Bleibend hat er sich deshalb auch so oft den Wagen geholt. Sehr oft. Obwohl er es sonst vorzieht, einen Wagen zu mieten und sich fahren zu lassen. Er ist viel zu nervös, um sicher und ruhig zu fahren. Aber wenn man eine neue Bekanntschaft gefügig machen will, kann man schließlich nicht mit einem Chauffeur ins Grüne fahren... Irene geht mit langen Schritten ans Fenster. Ah... die Schläfen brennen, der ganze Schädel dröhnt... das ist der Alkohol von gestern abend... und das andere, das Ekelhafte, das noch viel, viel mehr.

Gestern abend hat sie die Quittung einer Tankstelle im Stau am Armaturenbrett gefunden. „Hotel zur Post — Neugersdorf.“ Wo mag das schon liegen? Sicher irgendein kleiner Ort in der Umgegend, in dem man sich leichter einquartieren kann als Mann und Frau... ah, es ist zum Schauern. Man wird sich dieses Stück Papier sorgfältig verwahren. Soweit kennt sie ihren Mann, daß man ihm mit Beweisen, mit handfesten Beweisen kommen muß. Bleibend ist das einer... viel leicht.

„30 Liter Arol. Hotel zur Post, Neugersdorf. Haus der Geschäftsreisenden.“ Mechanisch geht sie zum Telefon. „Der Böttcher... Würden Sie mir eine Auskunft geben?... Ah bitte, wo liegt Neugersdorf?... Direkt an der Grenze? Ah... sehr interessant! Das Haus zur Post ist Ihnen nicht bekannt? Doch? Ein gutes Haus? Kleinstadtverhältnissen entsprechend, sagen Sie? Ja, ja, ich verstehe...! Nein, danke, ich hatte nicht die Absicht, ich wollte nur Bescheid wissen.“ Langsam legt sie den Hörer zurück.

Romisch, Direkt an der Grenze. Ueber achtzig Kilometer. Etwas weit für eine zärtliche Fahrt mit der Geliebten... Irene weiß nicht, was sie da nun halten soll. Bleibend tut sie ihm doch unrecht. Bleibend ist er geschäftlich unterwegs? Aber noch nie hat er seine Verhandlungen in einer Kleinstadt geführt. Hier stimmt etwas nicht... Da klopf es an die Tür. Auf ihr leises „Herein“ meldet sich der Etagenkellner.

„Ein Brief... ich muß ihn der gnädigen Frau persönlich überbringen. Wenn Sie hier unterschreiben wollen, Frau Direktor. Der Postbote wartet unten auf die Quittung.“ Die Handchrift kennt sie nicht. Ein Absender ist nicht angegeben. Und eingeschrieben?...

Als sie den Umschlag aufreißt, flattert ihr ein längliches Papier zur Erde.

„Das ist doch...?“

„Ja, es ist ihr Scheck.“

20 000 Mark zahlen Sie aus meinem Guthaben an Fräulein Charlotte Hartmann oder Ueberbringer... Dann ihre Unterschrift: Irene Mehdorff.

Der Zettel, der im Umschlag stecken blieb, löst das Rätsel.

„Ihr Scheck war ohne Dedung. Ich verzichte auf jede weitere Auseinandersetzung. Charlotte Hartmann.“

Das ist doch... lächerlich, einfach lächerlich! Ihr Scheck... ohne Dedung? Kleine Charlotte, da hast du dich schon ins Bodenhorn jagen lassen! Ein Kapital von beinahe 500 000 Mark in barem Gelde... ohne die Papiere, die sie in die Faktur gesteckt hat... lahmhaft! (Fortsetzung folgt.)

„Der Zettel, der im Umschlag stecken blieb, löst das Rätsel. „Ihr Scheck war ohne Dedung. Ich verzichte auf jede weitere Auseinandersetzung. Charlotte Hartmann.“

Das ist doch... lächerlich, einfach lächerlich! Ihr Scheck... ohne Dedung? Kleine Charlotte, da hast du dich schon ins Bodenhorn jagen lassen! Ein Kapital von beinahe 500 000 Mark in barem Gelde... ohne die Papiere, die sie in die Faktur gesteckt hat... lahmhaft! (Fortsetzung folgt.)

„Der Zettel, der im Umschlag stecken blieb, löst das Rätsel. „Ihr Scheck war ohne Dedung. Ich verzichte auf jede weitere Auseinandersetzung. Charlotte Hartmann.“

Das ist doch... lächerlich, einfach lächerlich! Ihr Scheck... ohne Dedung? Kleine Charlotte, da hast du dich schon ins Bodenhorn jagen lassen! Ein Kapital von beinahe 500 000 Mark in barem Gelde... ohne die Papiere, die sie in die Faktur gesteckt hat... lahmhaft! (Fortsetzung folgt.)

„Der Zettel, der im Umschlag stecken blieb, löst das Rätsel. „Ihr Scheck war ohne Dedung. Ich verzichte auf jede weitere Auseinandersetzung. Charlotte Hartmann.“

Das ist doch... lächerlich, einfach lächerlich! Ihr Scheck... ohne Dedung? Kleine Charlotte, da hast du dich schon ins Bodenhorn jagen lassen! Ein Kapital von beinahe 500 000 Mark in barem Gelde... ohne die Papiere, die sie in die Faktur gesteckt hat... lahmhaft! (Fortsetzung folgt.)

„Der Zettel, der im Umschlag stecken blieb, löst das Rätsel. „Ihr Scheck war ohne Dedung. Ich verzichte auf jede weitere Auseinandersetzung. Charlotte Hartmann.“

Das ist doch... lächerlich, einfach lächerlich! Ihr Scheck... ohne Dedung? Kleine Charlotte, da hast du dich schon ins Bodenhorn jagen lassen! Ein Kapital von beinahe 500 000 Mark in barem Gelde... ohne die Papiere, die sie in die Faktur gesteckt hat... lahmhaft! (Fortsetzung folgt.)

Bücherei
Margarete Voie: Eleonora Christine und Corly Ulfeld. Lebensroman einer Königs-tochter. Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg i. D. — 352 Seiten.
Margarete Voie ist durch die großen Romane von der norddeutschen Insel Selt weit weiten Kreisen bekanntgeworden. Was wir an dieser deutschen Dichterin — die übrigens auch in freundschaftlicher Beziehung zu Dürrenmatt steht — so besonders schätzen, das ist die Gabe, Geschichtliches in seiner überzeitlichen Bedeutung zu sehen und zu formen. Die kritische Klarheit ihrer Sprache, die künstlerische Rundung ihrer Bilder und Romanfiguren werden jeden in den Bann schlagen, der wertvolle Dichtung von der halbgaren Kost solcher „Romanisierer“ zu scheiden weiß.

Ein großes, in seinen Fernwirkungen entscheidendes Kapitel standinadischer Geschichte wird in dem vorliegenden Werk meisterhaft beleuchtet. Und indem die nordische Handlung fast unmerklich die Zeitstrahlen des nördlichen Deutschlands in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges einfließen, führt auch dieser wirklich große Roman dem einzelnen hinweg zu den ganz weiten Ausblicken. In ihrer Darstellung der dänischen Königs-tochter Eleonora Christine und ihres Gatten, des Reichszanzlers Corly Ulfeld, hat Margarete Voie wohl einen Höhepunkt ihrer Menschheitsbeobachtung erreicht. Wer sich so königlich vor dem Bittertümeln im Leben bewährt wie die Tochter Christian des Vierten, wer so zugleich Heiterkeit des Herzens und hohlen Arbeitsernst zu verknüpfen wagt, der darf allerdings von einer Dichterin als Beispiel und Sinnbild nordischen Frauentums herausgeholt werden. 23 Jahre Kerker nach einem mediatollen, meist aber so glänzenden Leben haben diese Frau so wenig zerbrechen können, wie die stillen Schwaben des Hofstaates, wie der Hah einer Königin. Und so ist ihr am Ende ihrer Tage jene schöne unsterbliche Krone geworden, die eines erfüllten Lebens und einer vollendeten Aufgabe.

Die engen Beziehungen, die gerade der spätere Kanzler Ulfeld als junger Mann zum großen Grafen Anton Günther von Oldenburg unterhielt, werden von der Dichterin mit besonderer Liebe behandelt. Wir erleben so im Roman das friedliche Aufbaupers des Mannes, der in den Jahren größter Gefahren sein Vändchen in Glück und Zufriedenheit erhielt. Und ebenso erleben wir die grauenvollen Folgen der Kriegsjahre, die während des Westermordes unsere ostpreussische Heimat verzeerten.

Staatssekretär A. Brinmann: Staat und Wirtschaft. W. Kohlhammer Verlag in Stuttgart. — 47 Seiten.

Der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium hat auf der Düsseldorf-Tagung der Banken und Versicherungen einen grundsätzlichen Vortrag gehalten, der in aller Klarheit die Aufgaben von Staat und Wirtschaft im Dritten Reich abgrenzt und zugleich an die Initiative des deutschen Unternehmers appelliert. Dem Vortrag kommt eine so dauernde Bedeutung zu, daß jeder Mann der Wirtschaft diese kleine Schrift lesen wird.

Tagelieder 1939. Verlag J. Neumann, Neudamm.

An diesem reichhaltigen Bandelieder werden alle Freunde und Förderer des deutschen Liedes ihre Freude haben. Künstlerische Bilder und Aufnahme sorglich gewählter Texte bieten ihnen für das ganze Jahr Anregung. Einzelkapitel.

Macedonia. Ein Buch von der Balkanfront. Roman von Hans Ehle. Verlag Georg Westermann-Braunschweig. — 388 Seiten.

In der umfangreichen Literatur über den Weltkrieg, die in der vielseitigsten Form die Geschehnisse auf allen Fronten, zu Land, auf dem Meere und in der Luft umfaßt, ist bisher eine Lücke geblieben. Das Buch des Frontsoldaten, der auf dem Balkan und in den Karpaten kämpfte, ist erst jetzt geschrieben worden. Hans Ehle hat diese Aufgabe erfüllt. Wenn er sein Werk als Roman bezeichnet, so will er zeigen, daß es nicht nur die Vorkämpfer, die keine Balkankämpfer auszuweisen, eine neue hinzufigen möchte. In hülflos harter, wohlgelegter, sprachreicher Sprache gestaltet er den Inhalt seines Erinnerungsbuches. Die Kameraden seiner Gebirgsbatterie sind blutvolle Menschen, erfüllt von dem Geist des Frontsoldatentums. Unter den schwierigsten Verhältnissen, in den ungemessenen Bergen der Karpaten und Macedoniens in jenseitiger Sonnenhitze und auf vereisten Felsenhängen haben sie sich wieder und wieder bewährt. Schulter an Schulter mit den Verbündeten. Der Gedanke der Kameradschaft und der Gemeinschaft in der kämpfenden Truppe wird hier zum lebendigen Inhalt.

Köhlers illustrierter Heereskalendar 1939. Verlag Wilhelm Köhler, Minden i. W. — 224 Seiten.

Dieser feiner bekannte Verlag gibt, wie alljährlich kurz vor Weihnachten, wieder seinen neuen Heereskalendar heraus. Er legt damit die von ihm gepflegte Tradition fort, seiner großen Lesergemeinde in kurzen Abhandlungen und Berichten reich bebilderte, lebendige, interessante, Unterhaltung und Anregung zu vermitteln. Aus Krieg und Frieden werden von berühmten Kameraden spannende und interessante Erlebnisbeobachtungen erzählt. Die neue deutsche Wehrmacht und ihre Kampfsmittel finden ebenso wie die Rüstungen

der übrigen Staaten eingehende Würdigung. Viel Wissenswertes ist in ihm enthalten, und so wird dieser Kalender gewiß wieder manchen Gedenktag zu Weihnachten bereichern.

Köhlers Flieger-Kalender 1939. Wilhelm Köhler Verlag, Minden. — 240 Seiten.

Seit deutsche Flieger wieder zum Schutze deutschen Landes bereitstehen, hat die deutsche Luftwaffe sich an Volkstümlichkeit gewonnen, und es tritt der Wunsch immer deutlicher hervor, mit den Weisen und dem Aufbau dieser fliegenden Waffe unserer Wehrmacht näher vertraut zu werden. Da wird dieser Kalender wieder sehr willkommen sein. Wir erfahren aus ihm alles Wichtige und Wissenswertes über die gesamte Luftwaffe und ihre besonderen Einrichtungen. Die Ballons- und Segelfliegerei ebenso wie die zivile Luftfahrt werden eingehend behandelt und interessante Darstellungen aus Krieg und Frieden nehmen einen großen Teil des Kalenders ein. Auch die Rüstungen der übrigen Mächte auf diesem Gebiete werden der Betrachtung unterzogen. Der reich bebilderte Kalender bietet viel Anregendes und wird zum Verkönnnis für die Fliegerei wesentlich beitragen. Hellmuth Klingsh.

Tut auf das Tor! Alte und neue Lieder zur Weihnacht für Klavier. Herausgegeben von Alie Lena. Verlag Georg Köhler, Wolfenbüttel und Berlin — 28 Seiten.

Der Titel wurde dem ersten Liede in diesem Heft, einer Dichtung und Weise des H.S.-Dichters Hans Baumann, entnommen. Alte und neue Weihnachtslieder in herbstlichen Tönen... neuen und guten alten Weisen werden hier dargeboten. Der Klavierauszug ist einfach und schön, leicht jedoch keine Herbeheiten, die zu unruher Zeit und unruher neuerwachten nordischen Weisen gehören. Sarte Quinten-Folgen hier und dort, herbe Quartetten-Parallelen dann und wann werden die herrlich frohlicher Dezemberweihnacht. Ein Druckfehler im zweiten Liede, Karl Jochimsen, muß es heißen: Jochalbe! Der Unterdrückte hat mit viel Genieß die Sätze durchgesehen. Jedes Kind, das annähernd ein Jahr Klavierunterricht hat, kann die Lieder spielen, auch die bewegte „Häuten“-Begleitung im fünften Liede. Die Weisen (daron allein acht von Hans Baumann) werden zum Singen in der Familie sofort anregen. Und das wäre wirklich wünschenswert. Unter neues wurde von jungen Dichter-Sängern schon in Wort und Ton gefügt. Neben Baumann finden wir Ferdin. Kapferle, ebenfalls ein Tonsetzer aus der H.S. Aber auch der alte Meister Michael Praetorius (1671 bis 1621) ist mit einer Weise in deutscher Fassung (nach einem holländischen Lied mit zusehender Zustimmung auf dem Grundton nach Art der holländischen Weise) vertreten. Zwei plattdeutsche Lieder — aus Wittenberg und Westfalen — geben neben anderen Weisen dem schönen Heft ein gediegenes Gepräge. Dr. Emil Krieger.

Rundblick über Ostpreußen

Emden

Schöner Werbeerfolg. In Emden sind sämtliche weiblichen Belegschaftsmitglieder der Betriebe: Post- und Telegraphenamt, Ostpreussische Tageszeitung und Stadtverwaltung in das Deutsche Frauenwerk eingetreten.

Ernannt. Zum kaufmännischen Direktor ist das Mitglied der Geschäftsführung der Nordseewerke K. Borgmann ernannt worden.

Preisgekrönte Schmalfilme werden vorgeführt. Am Mittwoch, dem 14. 12. findet in der „Börse“ die zweite Veranstaltung des Bundes Deutscher Film-Amateure e. V. statt. In der Veranstaltung kommen preisgekrönte Schmalfilme zur Vorführung und es wird Dr. ing. Bloch, Bremen, sprechen über „Die Sprache des Films“. Da der Schmalfilm in steigendem Maße bei Verbänden, bei der Partei und insbesondere als Familienfilm Interesse findet, dürfte diese Veranstaltung, wie auch die letzte, zahlreiche Besucher finden.

Ohrseigen für diebischen Juden. Der Bote eines hiesigen Unternehmens weckte auf dem Postamt, um Sendungen aus dem Postfach abzuholen. Er hatte seine Handschuhe ausgezogen und sie für den Augenblick, in dem er die Sachen sortierte, auf die Heizung gelegt. Wie erkaunt war er, als er sie nicht mehr vorfand. Ein Jude war gerade dabei, sie sich anzueignen und sich heimlich zu entfernen. Er hatte jedoch die Rechnung ohne den Besther gemacht. Ohne lange zu überlegen, gab er ihm einige schallende Ohrseigen und nahm dem frechen Hebräer die Handschuhe wieder ab, der dann eilfertig das Weite suchte.

Die Arbeit auf dem Land ist höchste Pflicht.
Die Jugend bekennt sich zum Landdienst der NS.

Wittmund

Burhaje. Unfall. Am Sonntag ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein Unfall, der zum Glück ohne ernstere Folgen blieb. Eine Einwohnerin aus Burhaje brachte Verwandte zur Bahn. Da infolge der Pflasterungsarbeiten auf dem Bahnsteig Unebenheiten entstanden sind, kam die Frau sehr unglücklich zu Fall, der einen Fuß in Mitleidenschaft zog. Die Frau wird für einige Wochen in ärztlicher Behandlung bleiben müssen.

139. Zuchtvieh-Auktion in Aurich

Sehr gute Beschädigung bei geringem Ausfall an Tieren

In der Auktionshalle in Aurich begann am Montag, nachdem während der Vormittagsstunden die Anlieferung der Tiere zur 139. Zuchtviehauktion des W.O.S. beendet worden war, in den frühen Nachmittagsstunden die Einkufung in die Wertklassen und die Körnung der Bullen, sowie die Prämierung der Auktionstiere. Grundsätzlich waren zu dieser letzten Zuchtvieh-Auktion des Jahres 1938 von den laut Katalog gemeldeten Tieren zusammen nur 29 Tiere nicht angebracht, und zwar fehlten von den 117 gemeldeten Bullen vierzehn Tiere, während von den gemeldeten Kühen und Rindern zusammen fünfzehn Tiere fehlten, so daß achtzig weibliche Tiere der Auktion zugeführt waren.

Zur Bullen-Auktion erhielten insgesamt neun Bullen Ankaufbeihilfen in Höhe von 500 Mark (sofern sie im Zuchtgebiet bleiben); die gleichen Bullen wurden auch in der ersten Wertklasse prämiert. Folgende Bullen wurden prämiert: Katalog-Nr. 33 „Feldherr“, Besther und Züchter B. Aldermann-Halbmond; 44 „Sausmann“, Besther H. de Beer-Dennelt, Züchter G. Reershemius-Strohburg; 54 „Karat“, Besther U. Bremer-Neu-Verdumer-Grashaus, Züchter Th. Reents-Colbigne; 65 „Luitrina“, Besther und Züchter Herm. Gerdes-Neumer-Hammrich; 39 „Bubi“, Besther und Züchter Bernh. Siemens-Siemenshof; 37 „Zustus“, Besther und Züchter T. Sinrichs-Dwe-Sarlage; 108 „Georg“, Besther L. Keen-Coldinne, Züchter S. Burmeister-Weiterende; 58 „Vermont“, Besther und Züchter S. Kemmers-Schönhörne; 45 „Mofiz“, Besther und Züchter S. Müfeler-Middelftehr.

Bei den Kühen erhielten insgesamt sieben Tiere Preise, und zwar wurden vier 1. Preise, vier 2. Preise, fünf 3. Preise und vier 4. Preise vergeben. Einen 1. Preis erhielten: Katalog-Nr. 130 „Argunda“, Besther und Züchter E. Janßen-Middelftehr; 139 „Wilhelmine la“, Besther und Züchter W. Buh-Wanlie; 149 „Betti“, Besther und Züchter E. Dirks-Warnath; 117 „Eiche“, Besther K. Wferts-Bohnenburg, Züchter

Burhaje. Auch kleine Verletzungen be-
achten! Daß man auch kleinen Verletzungen genügend Aufmerksamkeit schenken muß, wenn man nicht schwere gesundheitliche Schäden davontragen will, beweist ein Fall in unserer Gemeinde. Ein Einwohner hatte eine geringfügige Verletzung im Gesicht. Ganz plötzlich entwickelte sich daraus eine Blutvergiftung, die die Ueberführung des Kranken in das Krankenhaus nötig machte. Obwohl der Patient wieder aus dem Krankenhaus entlassen wurde, liegt er noch schwer krank darnieder, und sein Zustand gibt zu ernstern Besorgnissen Anlaß.

Olbendorf. Diamantene Hochzeit. Am Donnerstag, dem 15. Dezember, können die Eheleute Rentner Heere Kessler und Frau Elise, geb. Ubers, das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Möge dem Jubelpaare für die Zukunft ein schöner Lebensabend beschieden sein!

Norden

Ein Glücksschwein. Ein stattliches Schwein schlachtet am morgigen Mittwoch der Landgebräucher Gerd Balk in Norden, Norddeicher Straße 106. Das Tier hat das ungewöhnliche Gewicht von 500 Kilogramm.

Norderneu. Diebstahl. Aus dem Verkaufsraum in der Veranda des Cafés Naß in der Bismarckstraße wurden von Einbrechern mehrere Glasbehälter mit Bonbons und anderen Süßigkeiten gestohlen, an denen sich die Spitzhunden nach den hinterlassenen Spuren zu urteilen sogleich gültig taten.

Norderneu. Bubenreich. In der Nacht wurde der von der Gemeindeverwaltung auf dem Platz vor Schuchards Hotel aufgestellte Weihnachtsbaum für alle von Nachtschwärmern umgeworfen, wodurch auch die Lichtanlage vollkommen zerstört wurde. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

Norderneu. Das Weihnachtsgeschäft geht in diesen Tagen verstärkt ein. Am dritten Adventssonntag waren zum ersten Male in diesem Winter am Sonnagnachmittag die Geschäfte geöffnet. Schon früh herrschte in den Hauptstraßen ein reger Verkehr, der sich gegen Abend steigerte. Die gute Gelegenheit, in Ruhe Auslagen besichtigen und Weihnachtseinkäufe tätigen zu können, wurde insbesondere auch von denjenigen Insulanern ausgenutzt, deren Wohnung vom Zentrum des Dorfes und den Hauptgeschäften weiter entfernt liegt. Wir wollen hoffen, daß das Weihnachtsgeschäft sich gut entwickelt und zur vollen Zufriedenheit unserer Kaufleute und Handwerker ausfällt.

J. Mammen-Bisquard, 2. Preis: 123 „Gretje“, Besther J. Sausmann-Stracholt, Züchter U. Weers-Poghausen; 119 „Nini“, Besther und Züchter Gerd F. Klefner-Thlowerhörn; 140 „Edda“, Besther und Züchter Dr. G. Iken-Westermarck I; 134 „Ingeborg“, Besther und Züchter G. Georgs-Schoonorth. 3. Preis: 137 „Sewig“, Besther B. Busch sen.-Noortmoor, Züchter D. Immege-Brinnum; 121 „Harme“, Besther J. Ahten-Intelermarck, Züchter U. Iken-Westermarck; 170 „Pflaume“, Besther Joh. J. Echhoff-Chef/Hohelohls, Züchter S. Ohling-Upperward; 160 „Maisonne“, Besther und Züchter J. Middents-Westermarck; 135 „Ameise“, Besther und Züchter B. Hiden-Oldenburg. 4. Preis: 138 „Martha“, Besther L. Ter-gait-Oldersum, Züchter E. Ubbens-Thlowerhörn; 145 „Birne“, Besther und Züchter Jann Hiden-Hagenpolder; 124 „Almut“, Besther G. L. Harms-Thlowerhörn, Züchter G. Noosten-Oldorf; 148 „Ihna“, Besther und Züchter S. Steffens-Adverbusen.

Bei den Rindern erhielten insgesamt zwölf Tiere Preise, und zwar einen 1. Preis: 171 „Mischen“, Besther K. Lottmann-Wee-Weijumer-Vorwerk, Züchter T. Janßen-Upperward; 199 „Judith“, Besther und Züchter Johs. Fr. Janßen-Friedrichs-groden; 2. Preis: 173 „Sanella“, Besther und Züchter D. Wiltfang-Kolum; 174 „Jutta“, Besther und Züchter S. Wiltfang-Upperward; 178 „Alma“, Besther und Züchter J. Conrads-Verhaje; 197 „Dirma la“, Besther Chr. Jorden-Immerwarfen, Züchter Joh. Janßen-Thlowerhörn; 3. Preis: 175 „Bella“, Besther und Züchter S. Dirks-Willen; 188 „Solde“, Besther und Züchter F. de Kleje-Eilsum; 189 „Helene“, Besther und Züchter F. de Kleje-Eilsum; 178 „Ea“, Besther S. Grenzmann-Wee-Halbmond, Züchter Chr. Lübbens-Jehnshufen; 191 „Lea“, Besther und Züchter Th. Veengenga-Barishausen; 207 „Alara“, Besther und Züchter J. Freerksen-Manslag.

Am heutigen Dienstag früh um 8.30 Uhr begann in der Auricher Auktionshalle die Versteigerung der Tiere bei sehr starker Beteiligung aus Züchtern- und Händlerkreisen.

zur bell 14. Dezember.

Sonnenaufgang:	8.40 Uhr	Mondaufgang:	9.22 Uhr
Sonnenuntergang:	16.12 Uhr	Monduntergang:	12.31 Uhr
Hochwasser			
Borkum	8.41 u. 16.20 Uhr	Greetsiel	4.53 u. 17.32 Uhr
Norderneu	4.01 .. 16.40 ..	Emden, Neerland	5.20 .. 17.59 ..
Norderneu	4.16 .. 16.55 ..	Wilhelmshaven	5.58 .. 18.37 ..
Neubuschel	4.31 .. 17.10 ..	Geer, Gaten	6.36 .. 19.15 ..
Neeraccumerfiel	4.41 .. 17.20 ..	Neeter	7.26 .. 20.05 ..
Neusackingerfiel	4.44 .. 17.23 ..	Wolfsbudehörn	8.00 .. 20.39 ..
Benlertfiel	4.48 .. 17.27 ..	Spenburg	8.05 .. 20.44 ..

1669: Johann von Sparenborg, Häuptling von Neße, gestorben.
1548: Der schwedische Astronom Tycho Brahe in Knudstrup geboren (gest. 1601).
1799: George Washington, Begründer der Unabhängigkeit Nordamerikas, in Mount Vernon gestorben (geb. 1732).
1854: Der Radierer Peter Halm in Mainz geboren (gest. 1923).
1861: Der Komponist Heinrich Marschner in Hannover geboren (geb. 1796).
1911: Roald Amundsen erreicht die Gegend des Südpols.
1914: (bis 24.) Desemberhochzeit in Französisch-Neulandern.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Die Winde haben nun auch in der Höhe auf südöstliche Richtung gedreht. Die Schichtwettergebiete, die von Frankreich herantücken, kamen deshalb über Deutschland nur noch langsam vorwärts. Am Sonntag war es noch zeitweise sonnig, aber schon vor Mittag trübte es sich ein. Am Rhein gab es zu dieser Zeit Regen. Die vom Atlantik heranziehenden Tiefdruckgebiete folgten eine immer südlichere Bahn ein und wanderten über Südbraunschweig hinweg nach dem Mittelmeer. Nur ihre äußersten schwachen Ausläufer werden unseren Bezirk streifen.
Aussichten für den 13.: Mäßiger Ostwind, meist trübe im ganzen trocken, weiterer Temperaturrückgang.
Aussichten für den 14.: Mäßiger Ostwind, zeitweise Regen und Nebel.
Aussichten für den 15.: Keine wesentliche Veränderung.

Auf dem Wege zum Sterbehelf der Tochter verunglückt

Ein elfjähriges Mädchen aus Hahndorf, Tochter des Eisenbahners August Bosse, war mit einer Diphtherie-Erkrankung ins Goslarer Krankenhaus gebracht worden. Die Eltern erhielten am Freitag die Nachricht, daß ihr Kind im Sterben liege. Die Mutter wurde von einem hilfsbereiten Goslarer Kraftfahrer, der gerade in der Nähe weckte, nach Goslar mitgenommen. Unterwegs rutschte der Wagen aber über eine Rinne, mit denen ein Graben ausgelegt war, flog gegen einen Mast und wurde stark beschädigt. Die Mutter fuhr sofort von Hahndorf mit einem anderen Wagen zum Krankenhaus, ihr Kind war aber wenige Minuten vorher schon gestorben.

Jüdische Schwindler

Zwei Juden aus Hannover, die seit längerer Zeit mit einer Leipziger Firma in Geschäftsverbindung standen, hielten sich dort ihre Ware (Nolieranstrichmittel) regelmäßig selbst ab, allerdings nur gegen bar, wie es der Firmeninhaber festgesetzt hatte. In diesen Tagen erschienen die beiden Juden aus Hannover erneut in Leipzig, wurden bei einem Angestellten der Firma vorstellig und schwindelten ihm vor, der Chef habe diesmal gestattet, daß die Ware gegen Ziel herausgegeben werde. So gelangten sie in den Besitz von acht Kannen Nolieranstrichmittel. Aber schon in Hannover wurden sie von der Polizei in Empfang genommen.

Sparkassenbuch gestohlen

Die Gastwirte und Inhaber einiger Vergnügungstätten in Hannover staunten nicht wenig, als in diesen Tagen ein jugendlicher Kavaller bei ihnen vorstellig wurde und für sich und seine Freundinnen Getränke und Speisen bestellte, daß es nur so hagelte. Da gab es Zeichen von mehreren hundert Mark. Ein Kriminalbeamter, der diesem Kavaller zugsuchte, wunderte sich darüber sehr und nahm sich den Burischen einmal unter die Lupe. Dabei stellte sich heraus, daß er ein Betrüger war, der seiner Mutter ein Sparkassenbuch von 1100 RM. gestohlen hatte und sich nun Mühe gab, das Geld unter die Leute zu bringen.

Verbandsrat ländlicher Genossenschaften

Im Konzerthaus in Hannover fand während des Wochenendes der Verbandsrat des Verbandes ländlicher Genossenschaften Hannover-Braunschweig statt. Der Verbandsleiter, Bauer Herbst, konnte neben den Teilnehmern viele Gäste begrüßen, so den Reichsobmann des Reichsnährstandes, Behrens, den Leiter des Reichsverbandes ländlicher Genossenschaften, Dr. Trumpf, Landesbauernführer Bloedorn-Pommern und Landesbauernführer Groeneveld-Oldenburg. Den Geschäftsbericht erstattete Direktor Meyerholz. Anschließend sprach Reichsobmann Behrens kurz zu den Tagungsteilnehmern. Der Leiter des Reichsverbandes ländlicher Genossenschaften, Dr. Trumpf, betonte in seiner Ansprache, der Reichsbauernrat in Goslar habe gezeigt, daß das Bauerntum noch mehr als bisher auf Selbsthilfe angewiesen sei und daß die Genossenschaften das Mittel für diese Selbsthilfe sein werden. Den Hauptvortrag hielt Landesbauernführer Bloedorn-Pommern über das Thema: „Haben Genossenschaften im nationalsozialistischen Staat Dajeinsberechtigung?“ Der Redner schloß nach eingehender Behandlung seines Themas mit dem Wunsch, daß den Genossenschaften noch größere Aufgaben gestellt würden, die sie nach dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ durchführen würden.

Honig- und Wachswaren der niedersächsischen Imker

Am Sonnabend wurde die Ausstellung und Tagung der Landesfachgruppe Niedersachsen der Reichsfachgruppe Imker e. V. in Celle eröffnet. In der großen Ausstellungshalle haben die Imker aus ganz Niedersachsen die köstliche Gabe zur Schau gestellt, die die Feldmark zu verlocken hat: Honig und Wachs. Wenn auch die Lüneburger Heide nicht mehr der große Garten des Honigbaues ist, wie Vergleichsstätten aus den Jahren 1800 und 1934 zeigen, so stellt sie doch heute noch ein bedeutendes Honig-Erzeugungsland dar.

Reh verursacht Unfall

Am Donnerstagvormittag, kurz nach 7 Uhr, überfuhr ein Personkraftwagen auf der Reichsautobahn westlich von Hämelerwald ein Reh und kippte um. Ein auf der anderen Fahrbahn herankommender Lastwagen einer hannoverschen Firma hielt an der Unfallstelle an. Die Fahrer halfen das auf der Fahrbahn liegende Auto aufrichten. In diesem Augenblick fuhr ein von Bielefeld kommender Fernlastzug auf den haltenden Lastkraftwagen aus Hannover auf. Beide Lastzüge wurden beschädigt. Die Lasten mußten umgeladen werden. Personen erlitten bei dem Unfall keinen Schaden.

Tödlicher Unfall bei der Hilfe

Auf der Autobahn bei Braunschweig-Nord hatte ein Lastwagen einen Personkraftwagen, ins Schlepptau genommen. Als der Beifahrer des Lastzuges sich seitlich herauslehnte, um nach dem Auto zu schauen, verlor er den Halt und stürzte unter den Lastkraftwagen. Er wurde überfahren und war kurz darauf tot.

Betrunkene am Steuer

Eine tolle Fahrt leistete sich ein Volksgenosse aus Braunschweig, der dem Alkohol reichlich zugeprossen hatte. Am Eingang des Dorfes Böhlebe taunte er mit seinem Kraftwagen einen Jungen an, der zur Apotheke gegangen war, um für einen Kranken Arznei zu holen. Der Junge erlitt einen Armbruch und Fingerverletzungen. Die Fahrt ging, ohne daß sich der betrunkenen Fahrer um den Verletzten kümmerte weiter. Schließlich stieß der Kraftwagen gegen einen Fernlastzug, womit die Fahrt ihr Ende fand. Der Fahrer wurde festgenommen.

Olub Gau und Provinz

85 Wettkampforte im Gau

Am „Reichshof“ in Oldenburg fand am Freitagabend eine Gauntagung der Wettkampfgemeinschaften und -leiterinnen für den Reichsberufswettbewerb statt, in deren Rahmen der Gaubeauftrag für den Reichsberufswettbewerb Parteigenosse Riekens, nochmals eingehend auf alle Aufgaben und Probleme einging, die mit der Durchführung des Wettkampfes zusammenhängen. Besonders wies der Gaubeauftrag darauf hin, daß die Durchführung des Berufswettkampfes der Schaffung in enger Zusammenarbeit von Partei, Staat und Wirtschaft erfolgen müsse. Weiterhin betonte Parteigenosse Riekens, daß in diesem Jahr zum ersten Male auch der Berufswettbewerb in der Gruppe Seeschiffahrt und bei den Fortarbeitern, Waldarbeitern und Fortarbeitern ausgetragen würde. Insgesamt sind 85 Wettkampforte für das Gauggebiet vorgesehen, außer den Orten für die Gruppe Seeschiffahrt.

Volkstündliche Arbeit im Nordseegau

Heute findet auf dem Booholzberg eine Tagung der Gaubeauftragsgemeinschaft des Gauführungsamtes Weser-Ems statt, die unter dem Gesichtspunkt der volkstündlichen Arbeit im Gau Weser-Ems steht. Es sprechen auf dieser Tagung Joo Braak über das „Plattdeutsch als Ausdruck des niedersächsischen Wesens“, Archidirektor Dr. Lübbing über „Friedliche Stammesgeschichte“, Dr. Jissen-Oldenburg (Lichtbildvortrag) über „Runen und Sinnbilder im niederdeutschen Bauernsitten der Gegenwart“ und Dr. Groll von der Gaubeauftragsgemeinschaft über „Volkstündliche Arbeit in der Hitler-Jugend“. In weiteren allgemeinen Arbeitsbesprechungen wird dann die Aktivierung der volkstündlichen Arbeit in unserem Nordseegau beleuchtet werden.

SS. bekennt die auslandsdeutsche Jugend
Seit mehreren Jahren schickt die Hitler-Jugend des Nordseegaus zur Weihnachtszeit den volkstündlichen

Jungen und Mädchen im Ausland einige Bücherlisten. Die Bücher, die in allen Bannern und Jungbannern des Gebietes Nordsee gesammelt werden, kommen nach einer Sichtung im Hauptreferat „Auslandsdeutsche Jugend“ der Reichsjugendführung an die Betreuungsgemeinschaft der Nordsee-SS, Südafrika und Guatemala, zum Versand. In diesem Jahr wurden im Gebiet 172 Bücher gesammelt. Es handelt sich dabei vor allem um Jugendbücher, politische Bücher und um solche, die sich mit dem Nationalsozialismus und dem HJ-Dienst befassen. Da den Büchern meist Briefe beigelegt sind, haben die Jungen und Mädchen aus Übersee die Möglichkeit, mit ihren Kameraden an der Nordsee in Verbindung zu treten. Vor wenigen Tagen erhielt das Gebiet Nordsee noch einen Brief aus Paraguan, mit dem sich die volkstündlichen Kameraden für die vorfertige Bücherlieferung bedankten.

Gefährliches Kinderpielzeug

Beim Spiel auf einem Bauernhof in der Bauernschaft Babelde bei Nordhorn fanden Kinder eine Kugel, die noch aus der Kriegszeit herrühren muß. Da das Spielzeug gefährlich war, glaubten die Kinder es mit einem ganz ungefähren Spielzeug zu tun zu haben. Während die kleine Schwester die noch mit Pulver und Zündhütchen versehene Kugel halten mußte, schlug der Bruder mit dem Hammer zu. Das Geschloß explodierte, der Knall war weithin hörbar. Durch die Explosion wurde dem kleinen Mädchen die ganze Hand zerrissen, während der kleine Junge atmungslos davonlag.

Der Duce dankt einem Pimpfen

Eine große Freude wurde einem Pimpfen in Emsdetten zuteil. Er hatte dem italienischen Regierungschef Mussolini einen Kartengruß geschickt, den der Duce nunmehr durch das Kommando in Rom mit einem Brief erwidert, worin dem Pimpfen für seine Aufmerksamkeit gedankt und ihm herzliche Grüße Benito Mussolini übermittelt werden.

Sportdienst der „OTZ.“

Über 50 Stunden in der Luft

Deutscher Weltrekord im Zweifler-Regelflug

Eine neue großartige deutsche Weltbestleistung im Zweifler-Regelflug wird aus Koffin gemeldet. Der NSFK-Obertruppführer Bödeker und der NSFK-Truppführer Zander waren am Freitag um 10.45 Uhr mit ihrem Apparat zu einem beabsichtigten Refordflug gestartet und blieben bis Sonntag mittag in der Luft. Um 13 Uhr, als mit genau 50 Stunden und 15 Minuten Flugzeit ein neuer Weltrekord erzielt worden war, landeten die beiden kühnen Flieger. Große Räte und 30 Stunden Nachflug sowie schlechte Sicht selbst am Tage stellten große Anforderungen, die jedoch dank der ausgezeichneten Bodenorganisation gemeistert werden konnten. In einer Höhe von 100 bis 300 Meter kreuzte der Apparat mit jeweiliger Rückkehr zum Startpunkt eine Strecke über die Kurische Nehrung. Damit ist die Weltbestleistung, die Toni Rahlbacher und Josef Führinger in den Tagen vom 8. bis 10. September am Spigenberg mit 40 Stunden und 38 Minuten aufstellten, um nahezu zehn Stunden übertroffen worden.

Nur knapp besiegt . . .

Niederländische Rugby-Spieler in Toulouse

Die Rugby-Auswahl von Niedersachsen konnte am Sonntag den letzten Erfolg über die Pyrenäen-Zünzeln nicht wiederholen und wurde in Toulouse nach schönem Kampf mit 11:7 (3:0) knapp geschlagen. Trotz des Rückenwindes gelang den Franzosen bis zur Pause nur ein Versuch. Nach dem Wechsel kamen die Niedersachsen stärker auf, scheiterten aber an dem harten Einsatz ihrer Gegner, die sogar mit zwei weiteren Versuchen mit einer Erhöhung auf 11:0 davonzogen. Der mächtige Endspurt der Deutschen erbrachte einen Versuch und kurz darauf einen Sprungtreffer von Brunhaupt, der das Ergebnis auf 11:7 verringerte.

Sport in der Kriegsmarine

Standort-Mannschafts-Bierkampf in Wilhelmshaven

In Wilhelmshaven wurde vom Standort ein Mannschaftsbierkampf ausgetragen, der eine außerordentlich gute Beteiligung hatte. Der Bierkampf bestand aus einer Höhe über den Tisch, Steinstoßen beständig, Tauflettern und einer Reduktion und mußte von einem Mannschaftsführer und zehn Mann bestritten werden. Bevor die Mannschaften in den Kampf gingen, sprach Standort-Sportoffizier Oberleutnant Kreglinger zu den Mannschaften vom Wert der winterlichen Trainingsarbeit, zu der auch dieser Bierkampf gerechnet werden müsse. Bei den Übungen sicherte sich die 6. Schiffstammabteilung besonders am Red einen Punktvorsprung, am zweitbesten schnitt die 2. StM ab. Es wurde bei allen Mannschaften mit vollem Einsatz um den Sieg gerungen. Die Ergebnisse waren: 1. 6. StM 580 Punkte, 2. 2. StM 553 P., 3. 2. MA/2 542 P., 4. Kraftabkompanie 520 P., 5. 4. StM 507 P., 6. 2. MA/1 505 P., 7. Scharnhorst-Stamm 478 P.

Runden-Spiele in Hand- und Fußball

Die Runden-Spiele der Kriegsmarine im Handball und Fußball um die Meisterschaft werden in jeder Woche weiter vorangetrieben und die Wilhelmshavener sind sehr erfreut über diese Bereicherung des Sportprogramms. Alle Spiele werden von den einzelnen Marineteilen mit größtem Einsatz durchgeführt. Es gab am Sonntag folgende Ergebnisse:

Im Handball: 6. StM gegen 2. StM 8:5 (4:3), 4. StM gegen Artillerie-Schulboot „Brummer“ 9:4 (2:4), Marine-Lazarett gegen Marine-Sanitätsschule 8:4 (2:2). — Im Fußball: Marine-Sanitätsschule gegen Stationstender „Frauenlob“ 8:3 (4:2), 6. StM gegen Artillerie-Schulboot „Brummer“ 3:1 (1:1).

Niederländische Fußball-Bezirksklassen

Nach Dsnabrück und Bremen stellte auch die Staffel Hannover ihren Herbstmeister fest. Es ist dies der FC Stern Misburg, der gegen die Spielvereinigung Laaken mit 3:0 (0:0) glatt die Oberhand behielt. 74 Linden spielte gegen den SC Harjum überraschend 1:1 und gewann damit einen Punkt, während der FC Kleefeld mit 1:0 gegen 97 Hannover erfolgreich blieb.

In Braunschweig ist noch keine Entscheidung gefallen. Hier trennten sich Leu und 06 Hildesheim 1:1, Dffleben verlor zu Hause gegen den VfB Braunschweig 0:2 und 08 Schöningen gewann gegen Concordia Hildesheim 4:2. 07 Hildesheim hatte zu kämpfen, um 3:2 gegen Luftwaffen-SB Braunschweig zu siegen, wie auch Germania Wolfenbüttel nur knapp 3:2 gegen Hörsenleben gewann.

In Göttingen steht der Herbstmeister gleichfalls noch nicht fest. Die Spielvereinigung Göttingen wurde überraschend von Tuspo Alfeld mit 3:0 geschlagen und der FC. Grone schied den FC. Brothausen mit 5:3 geschlagen heim. Germania Osterode konnte auch gegen den SC. Northheim nichts bestellen und unterlag auf eigenem Platz mit 1:4.

In Lüneburg schlug Eintracht Celle die Lüneburger Eintracht mit 4:3, womit die Frage nach dem Herbstmeister offen bleibt.

Ergebnisse der jüngerer Mannschaften

Fußball-Rundenspiele der Hitler-Jugend

Bereits im November hat die Hitler-Jugend, sowie das Deutsche Jungvolk ihre Rundenspiele wieder aufgenommen. Um den Titel des Bannmeisters kämpfen 28 Gefolgschaftsmannschaften. Diese sind in fünf Gruppen zusammengestellt. Die Austragung der Spiele erfolgt in einer Vor- und Nachrunde. Der Stand der Spiele am 10. 12. 1938 war folgender:

Gruppe I (Leer)

Gef. 2/381 (Frisia Loga)	4	4	—	—	36:2	8:0
1/381 (Germania Leer)	3	3	—	—	20:2	6:0
M 1/381 (Turnverein Leer)	2	1	—	—	7:10	2:2
6/381 (Ihrhove)	2	—	—	—	2:15	0:4
M 1/381 (Germania Leer)	2	—	—	—	0:9	0:4
M 1/381 (Turnverein Leer)	3	—	—	—	5:31	0:6

Gruppe II (Reiderland)

Gef. 11/381 (Union Weener)	5	5	—	—	21:1	10:0
13/381 (Turnv. Holtjufen)	3	2	—	—	15:4	4:2
17/381 (Turnv. Ditzum)	1	—	—	—	1:0	0:2
12/381 (Wmeer)	1	—	—	—	1:8	0:2
18/381 (VfR. Vemgum)	2	—	—	—	2:0	0:4
16/381 (Turnverein Bunde)	2	—	—	—	0:24	0:4

Gruppe III (Reermoor)

Gef. 22/381 (Sportv. Warfingsfehn)	1	1	—	—	4:2	2:0
23/381 (T. u. Sp. B. Odeurjum)	1	1	—	—	3:2	2:0
4/381 (VfR. Heisfelde)	1	—	—	—	1:2	0:2
21/381 (Reermoor)	1	—	—	—	1:2	0:2



12 Holzabzeichen

Gruppe IV (Holtland)						
Gef. 26/381 (Holtland)	3	1	1	1	6:11	8:3
30/381 (Stidhaujen)	1	1	—	—	9:4	2:0
29/381 (Hollen)	1	—	1	—	2:2	1:1
28/381 (Remels)	1	—	—	—	1:0	0:2
27/381 (Oltmannsfehn)	—	—	—	—	0:0	0:0
Gruppe V (Oberledingerland)						
Gef. 31/381 (Sportv. Bestrh. f.)	5	5	—	—	32:0	10:0
8/381 (S. B. „Stern“ Bül. f.)	5	3	1	1	2:2	7:3
32/381 (Burlage)	5	2	1	—	2:18	5:5
7/381 (Victoria Flachsmeer)	4	2	—	—	2:4	4:4
35/381 (Fußb. V. Collingh.)	4	1	—	—	3:15	2:6
33/381 (Turnv. Ditrh. fehn)	2	—	—	—	0:11	0:4
34/381 (Potschaujen)	3	—	—	—	3:12	0:6

Aurich

Gefolgschaft Marienhäfe — Moordorf 2:1
Nachdem schon am vorigen Sonntag die Gefolgschaft 42/191 Marienhäfe gegen die Gefolgschaft 16/191 Engerhase ein Spiel mit 2:1 gewann, spielte die Gefolgschaft Marienhäfe am Sonntag gegen die Gefolgschaft von Moordorf auf dem Sportplatz in Engerhase. In der ersten Halbzeit stand das Spiel 1:1. Durch schönes Zusammenpielen konnten die Marienhäfer, trotzdem sie nur mit neun Mann angetreten waren, in der zweiten Halbzeit ein weiteres Tor erringen, so daß das Spiel mit 2:1 für Marienhäfe endete.

HJ-Gef. 6/191 Schirum — Gef. 9/191 Stradholt 0:17 (0:7)
Am Sonntag standen sich auf dem Holtropfer Sportplatz die Fußballmannschaften der Gefolgschaften 6/191 Schirum und 9/191 Stradholt gegenüber zum Punktspiel. Gleich nach dem Anstoß fiel in der vierten Spielminute das erste Tor für Stradholt, und dann fielen in regelmäßigen Abständen weitere Tore für Stradholt. Mit 7:0 Toren für die Gefolgschaft 9/191 ging es in die Halbzeit. Nach dem Wiederanstoß kamen die Stradholter immer mehr in Form und schloßen noch 10 Tore, so daß sie am Schluß mit 17:0 Toren als Sieger den Platz verlassen konnten.

Gefolgschaft 7/191 Grokefehn — 13/191 Timmel 2:0
Am Sonntag standen sich auf dem Sportplatz in Wittke Grokefehn die Gefolgschaften 7/191 (Grokefehn) und 13/191 (Timmel) in einem Punktspiel gegenüber. Infolge besonderen Umstandes mußte die Gefolgschaft 13/191 (Timmel) das Spiel mit 6 (!) Mann bestreiten. Jedoch auch mit 6 Mann spielend gab sich die Gefolgschaft 13/191 noch nicht geschlagen und die Gefolgschaft 7/191 mußte sich noch gewaltig anstrengen, um am Schluß des Spiels knapp mit 2:0 zu gewinnen.

1. Kreisklasse Staffel Wendenort-Hümmling

Sportfreunde Papenburg — TuS Wendenort 1:7 (0:3)!
Einen bösen Heroinfall gab es auf dem Untenerder Marktplatz in Papenburg, wo die Wendenorter dank großen Einsatzes und Siegeswillens einen zwar etwas zu hohen, aber verdienten Sieg errangen. Sie sind dadurch weiter erster Vorrang auf die Herbstmeisterschaft, während die Papenburger Mannschaften ans Tabellenende gerutscht sind. Das Spiel begann mit schönen Angriffen der Papenburger, die einiges Schupped hatten und so nichts erzielten. Plötzlich ergab in der 7. Minute eine weite Vorlage Sürens durch den beherzt angreifenden rechten Flügel Wendenorts das Führungstor. Sportfreunde drängten wiederum, konnten aber die energisch und wichtig kämpfende Verteidigung der Gäste nicht überwinden. Glücklicher waren diese, um so leichter wurden ihnen die Toreerfolge gemacht, weil die Hintermannschaft der Rothosen die Bälle nicht weit genug abgab. Bis zur Pause schossen die Sieger noch zwei Tore. Nach dem Wechsel kamen die Papenburger längere Zeit stark in Front. Trotzdem ergab ein schönes Durchspiel der Gäste den vierten Treffer. Dann erst holte Müllmann ein feines Tor auf. Wenn viele nun an den Umschwung dachten, war es nicht unberechtigt. Sportfreunde spielten stark auf Verbesserung des Ergebnisses. Als aber nichts Klappen wollte, steckten einige Rothosen das Rennen auf und Wendenort schloß in den restlichen zwanzig Minuten noch drei Tore, die unbedingt verhindert hätten werden müssen.

Sportfreunde Papenburg Jugend — TuS Wendenort 3:0
Ein ganz überlegenes Spiel des Papenburger Nachwuchses, der nicht einmal in besserer Aufstellung und über einen wesentlich älteren Gegner ertritten wurde.

TuS Papenburg Fühlein 1 — Fühlein 4 (Wendenort) 8:0
TuS Papenburg unterlag in Börper der dortigen Eintracht mit 0:7!

TuS Papenburg in Börper mit 0:7 geschlagen
Obwohl die Obenender mit derselben Elf wie am Sonntag antraten, mußten sie eine unerwartet hohe Niederlage einstecken. Sie konnten sich mit dem schweren Sandboden nicht abfinden. Außerdem waren die Hümmlinger körperlich weit überlegen, so daß TuS. fast nie gefährlich wurde. Eintracht dagegen war dabei wieder einmal sehr gut aufgeleget. Bis zur Pause legten sie drei schöne Treffer vor. Damit liegt Börper auf Grund des Torverhältnisses an der Tabellen Spitze mit 6:2 Punkten vor TuS. Wendenort, Werter Sportfreunde und Sögel. Die Papenburger Vertreter liegen abgesehen am Tabellenende, und Latjen, die beide zwei Punkte haben.

Kafenport Lathen gewinnt in Sögel mit 2:0
Für die Ueberraschung des Sonntags sorgte wiederum Lathen, allerdings diesmal nach der angenehmen Seite hin, indem sie die favorisierten Hümmlinger verdient und sicher schlugen.

Schiffsbewegungen

Privat-Schifferei Vereinigung Weser-Ems GmbH., Leer.

Schiffsbewegungsliste vom 12. Dezember.
Verkehr zum Rhein: Hedwig 12. in Duisburg löstklar, weiter nach Düsseldorf-Neuß, ladet anst. in Duisburg, Umbine 14./15. am Rhein löstklar, Söfnung 12./13. in Leer erw., weiter zum Rhein. — Verkehr vom Rhein: Wega ladet/beladen am Rhein, Mutterlegen 12./13. in Leer erw., weiter nach Oldenburg-Bremen, Eben-Ezer löstklar 12. in Leer, weiter nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. Margarethe 12. von Leer nach Vingen-Sarbed-Münster. Marie löstklar 12. in Vingen-Sarbed, weiter nach Weppen, ladet anst. in Bramsche, Gerda ladet/beladen in Bremen. Hermann ladet in Weppen. Kalle ladet in Bremen. Herbert ladet/beladen in Bremen. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Anna ladet 12. in Münster, Gertrud 10. von Dorsten nach Weßeln, Söfnung ladet 12. in Münster, Gretel 9./10. von Dorsten nach Reppsholt, Rehwieder 10. von Münster nach Bremen, Gertrud 9./10. von Schermbach nach Oldenburg, Sturmoogel 9. von Dorsten nach Vpen. — Verkehr nach den Emshäfen: Uta 12. in Leer erw., 13. in Emden löstklar, Grete löstklar 12. in Vering, Anna-Gelina löstklar 12. in Leer, Marie ladet/beladen in Bremen. — Verkehr von den Emshäfen: Betty ladet 12. in Emden, Bruno 13. in Bremen löstklar, Johanne löstklar in Bremen, Frieda löstklar 12. in Bremen, Gemine 10. von Leer nach Oldenburg-Bremen, Marie soll 12. in Emden laden für Bremerhaven. Kontrrent 12. in Bremen löstklar. — Diverse andere Schiffe: Supter und Adelheid fahren Steine zwischen Oldenburg und Langeoog, Hertha löstklar in Bortum, Silde liegt a. J. auf der Werft, Käthe liegt in Weßeln, Frieda fährt zwischen Bremen und Bremerhaven, Heinrich, Gemine, Annette, Ina und Hermann fahren Steine von der Ems nach Vering, Emanuel fährt Steine für Wilhelmshaven, Reinhard, Concordia und Schwabe fahren Steine. Orion, Spica, Sirius, Vega, Neme, Debe und Norberts fahren Kleider, Nordstern fährt Pulv. Hamburg-Amerika Linie, Cap Arica 11. von Bologne f. M. nach Vifabon, Monte Pascoal 11. Dorer pass. Anuncion 11. von Madeira nach Rotterdam, Bahia Blanca 11. in Antwerpen, Bahia Laura 12. Fernando Noronha pass. Belgiano 10. in Rio Grande, Bollwerk 12. Fernando Noronha pass. Coroba 12. Fernando Noronha pass. Joao Pessoa 10. von Cabedello nach Antwerpen, La Coruna 12. Fernando Noronha pass. Maceio 11. in Rotterdam, Montevideo 11. von Las Palmas nach Antwerpen, Natal 10. in Cabedello, Pernambuco 9. von Florianopolis nach Rio Grande, Petropolis 10. von Rio de Janeiro nach Santos, Rosario 10. in Montevideo, Santa Fe 10. von Pernambuco, Uruguay 10. von Paranaguá nach Victoria, Wilhelm Galkoff 11. von Korfu, Deutsche Afrika-Linie, Wabeje 12. in Lagos, Kamerun 11. in Lagos fällig, Logo 11. von Antwerpen, Kamerun 10. von Montrovia, Wagojo 10.

von Antwerpen, Ukena 12. in Antwerpen, Adolph Boermann 12. in Antwerpen, Naja 10. von Port Said Tanganyika 10. von Antwerpen Bregonia 9. in Kapstadt, Uramo 11. in Balfischai, Mutuma 7. von Uden, Banganio 7. von Durban, Arundi 10. von Las Palmas.

Deutsche Levante-Linie GmbH., Adria 10. Gibraltar pass. Antara 11. Gibraltar pass. Arkadia 11. in Antwerpen, Athen 10. in Merijn, Belgrad 10. von Palästina nach Tripolis, S. Cairo 10. Gibraltar pass. Canalla 10. von Viraus nach Candia, Ghios 11. Gibraltar pass. Derinde 10. in Rotterdam, Marea 10. von Viraus nach Calamata, Rona 10. Istanbul pass. Macedonia 10. von Viraus nach Patras, Tilly 8. M. Ruh 10. von Viraus nach London. Einas 11. in Rotterdam, Sparta 10. von Alexandria nach Dren, Eshelita 11. in Istanbul, Zinos 11. von Dren nach Hamburg, Traja 10. Gibraltar pass. Weiteje 11. von Alexandria nach Viraus, Valona 12. in Haifa.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg, Eva 9. Finisterre pass. Porto 10. von Antwerpen nach Vifabon, Visboa 10. von Cabo-blanca nach Rotterdam, Ilse 8. M. Ruh 10. von Vifabon nach Cadix, Tanger ausg. 11. Duesant pass. Palos 11. von Vigo nach Mufel, Santa Cruz heimt. 11. Dover pass. Calabanna 11. von Melilla nach Ceuta, Sevilla 11. Duesant pass. Palajes 11. Finisterre pass. — Reederei P. Voelz GmbH., Rabna 9. 57 Grad Süd, 66 Grad West, Primval 5. von Valparaiso, Planet ausg. 30. 11. in Suella, Rofelbon 10. Kanarische Inseln pass. Nius 12. in Tifo, Rionier 11. von Tifo, Relftan 7. Kanarische Inseln pass. Bontos 9. Kanarische Inseln pass. Bofhon 11. Dakar pass. Palime 11. in Rotterdam, Porjus 11. in Rotterdam, Viator 9. Kap Finisterre pass. — Reederei „Friggera“ AG., Hamburg, Brage 10. Ufife pass. Heimdal 10. von Kopenhagen, Ddin 9. von Melilla, Wlder 9. von Harvik, Albert Samus 8. in San Juan.

J. C. Horn, Hamburg, Claus Horn 9. von Kofa. — Lughavener Fährdampferbewegungen vom 19. Dez. Nach See: Kofenbaum.

Schleuse Bevergern für vierzehn Tage gesperrt.
Das Preussische Wasserbauamt Rheine gibt bekannt: Gemäß § 62 der Strom- und Schiffsahrtspolizeiverordnung für die westdeutschen Kanäle vom 29. Dezember 1922 in der jetzt geltenden Fassung wird wegen dringender Instandsetzungsarbeiten die kleine Schleuse Bevergern, Kilometer 109,706 des Dortmund-Ems-Kanals, ab Montag, dem 12. Dezember, auf voraussichtlich 14 Tage gesperrt. Die Sperrung wird am Eingang zum Unterkanal der kleinen Schleuse Bevergern und im Oberwasser der Schleuse Bergeshöfde in der Fahrtrichtung rechte Seite bei Tag durch zwei übereinanderliegende rote Tafeln und bei Nacht durch zwei rote Lichter angezeigt. Während dieser Zeit wird der Schiffsverkehr durch die Schleusenschleuse Bevergern geleitet. In Fahrtrichtung gesehen haben die zu Tafel fahrenden Schleppzüge auf der Bachhorbette und die Selbstfahrer auf der Steuerbordseite des Oberkanals der Schleusenschleuse, die zu Berg fahrenden Schleppzüge auf der Steuerbordseite und die Selbstfahrer auf der Bachbordseite des Unterkanals der Schleusenschleuse anzulegen. Das Anlegen der Fahrzeuge hat in der Reihenfolge der Ankunft hintereinander zu geschehen. Selbstfahrer werden nicht einzeln geschleut. Erst wenn die zur vollen Ausnutzung der Schleusenschleuse erforderliche Anzahl von Einzelfahrern vorhanden ist, erfolgen dieselben Schleppzugang. Vorschleppungen werden während der Sperrung der kleinen Schleuse nur in dringenden Ausnahmefällen auf schriftlichen Antrag durch das Wasserbauamt gestattet. Den Wellungen des Schleusen- und Aufschiffspersonals ist Folge zu leisten. Verstöße gegen diese Anordnung werden auf Grund des § 63 der angeführten Schiffsahrtspolizeiverordnung bestraft.

Schiffsverkehr im Emdener Hafen

Name des Schiffes	Kapitän	Name	Angekommen	Matter	Liegeplatz
D. Spil	Schamarz	Deutschland	12. Dez.	Kauffahrt	Außenhafen
MS. Antares	Harms	"	12. "	H. Behrends	"
MS. Rehwieder	v. Bargaen	"	12. "	"	Zungenfai
MS. Anna	Ulpts	"	12. "	"	Außenhafen
MS. Franz Holm	Holm	"	12. "	Schulte & Bruns	"
MS. Cranj	Drewes	"	12. "	Frachtkontor	"
MS. Berta v. Busch	Busch	"	12. "	"	Zungenfai
MS. Wolf	Steffens	"	12. "	"	"
MS. Freiherr v. Stein	Pössel	"	12. "	"	Außenhafen
MS. Condor	Sandkamp	"	12. "	"	"
Abgegangen:					
MS. Gertrud	Hauschild	Deutschland	12. "	Frachtkontor	"
MS. Anna Peters	Müller	"	12. "	"	"
MS. Peter	Osenbrüggen	"	12. "	"	"
MS. Godfried Bueren	Schöder	"	12. "	Schulte & Bruns	"
MS. Zoltan	Part	"	12. "	Lehntering & Cie.	"

Leere Nord und Land

Leer, den 13. Dezember 1938.

Gestern und heute

otz. Vor einem Jahre — gestern und heute — mußten wir von Kälte und Schneetreiben berichten, von Verkehrsbehinderungen durch Schneeanhäufungen und Unfällen, die durch Schnee und Glätte verursacht wurden. Heute spüren wir — Mitte Dezember — noch kaum etwas vom Winter. Mohnte uns der Kalender nicht, fähen wir nicht überall weihnachtliche Dekorationen — wir würden kaum glauben, daß uns nur noch gute zehn Tage vom Weihnachtstrennen.

Täglich nehmen die Vorbereitungen für dieses Fest zu — alles wird besorgt, damit allen Freude bereitet werden kann, denen, die unsere Nächsten im engeren Familienkreise sind und denen durch die Tatkameradschaftsgemeinschaft der NSD, die wir vielleicht persönlich nicht einmal kennen, die aber dennoch unsere Brüder sind. Und wenn wir von diesen Vorbereitungen zum Fest sprechen, dann immer wieder mit der Mahnung: Kauft jetzt ein — besorgt rechtzeitig alles! — Wer diese Forderung erfüllt, stellt sich selbst vor die noch reiche Auswahl und erweist der Geschäftswelt in Stadt und Land einen großen Gefallen.

Eine Gefahr, die nicht nur die weitere Erzeugungssteigerung hemmen, sondern sogar den bisher schon erreichten Stand der Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft bedrohen kann, ist die Landflucht, auf deren Folgen auch in unserer Heimat, die überwiegend ländlichen Charakters ist, mit aller Deutlichkeit hingewiesen werden muß. Die Landwirtschaft hatte in diesem Jahre 400 000 arbeitsuchpflichtige Arbeitskräfte weniger zur Verfügung als im Jahre 1933. Rechnet man die von der Arbeitsbuchstatistik nicht erfaßten Familienangehörigen hierzu, die in den letzten Jahren vom Lande abgewandert sind und berücksichtigt man, daß die Zahl der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen nach der zahlenmäßigen Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung hätte zunehmen müssen, dürfte der Verlust an Arbeitskräften auf dem Lande 700 000 bis 800 000 Menschen betragen. Werden nicht Mittel und Wege gefunden, die Landflucht zu beseitigen und die notwendigen Arbeitskräfte wieder auf das Land zurückzuführen, ist ein Rückgang der Produktion auf die Dauer unvermeidlich. — Ein Bild auf die Anzeigen im Stellenmarkt unserer Zeitung allein vermittelt schon einen kleinen Eindruck von dem Mangel an Arbeitskräften — nicht nur auf dem Lande, wo er sich bei uns zur Erntezeit ja derart hemmend bemerkbar machte, daß Soldaten, Arbeitsdienst, freiwillige SA-Genossen und Landjahrknechte eingesetzt werden mußten. Wir haben also auch bei uns große Aufgaben auf dem Gebiete der Bekämpfung der Landflucht durchzuführen und diese Aufgaben werden durchgeführt werden.

Vor längerer Zeit bereits erhoben wir den Ruf: „Beseitigt unehöne Einfriedigungen — ersetzt sie durch „lebende Zäune“, durch Hecken!“ Der Reichsforstmeister hat nun von sich aus, als Oberste Naturschutzbehörde, allen übrigen Stellen einen stärkeren Schutz der Hecken empfohlen. Hecken, die als Windschutz und als willkommene Mischgelegenheit für Vögel besondere Bedeutung besitzen, und schließlich auch das Landschaftsbild verschönern, bedürfen besonderer Pflege. Diese wird am besten durch regelmäßigen Schnitt und rechtzeitige Ergänzungspflanzung vorgenommen. Hand unser Ruf schon lebhaften Widerhall im Lande, so wird die Empfehlung des Reichsforstmeisters eine besondere Förderung des Bestrebens, der Landschaft und der heimischen Vogelwelt zu dienen, bedeuten.

Letzter Zeitpunkt zur Kolonablieferung.

Obwohl die diesjährige Seidenbauzeit längst verstrichen ist, laufen bei der Seidenwerk-Spinnhütte AG. in Celle immer noch einzelne Kolonensendungen ein. Die Spinnhütte hat bisher diese Sendungen, da sie meist von neuemommenen Seidenbauern kommen, angenommen. Eine ordentliche Wirtschaftsführung fordert aber eine endgültige Fristsetzung für die Kolonabnahme, und so ist bestimmt worden, daß Lieferungen, die nach dem 15. Dezember einlaufen, nicht mehr abgenommen werden.

otz. Eine Bitte an die Eltern. Der „Weihnachtsbaum für alle“, der wieder beim Denkmal in der Abol-Häcker-Straße aufgestellt worden ist, übt verständlicherweise eine große Anziehungskraft auf die Kinder aus. Leider geht aber das Interesse der Kinder zu weit. Sie begnügen sich nicht damit, den Weihnachtsbaum vom Bürgersteig anzusehen, nein, sie übersteigen die Steineinfassung der Anlagen. Dabei zertreten sie den Rasen. Wir bitten die Eltern, ihre Kinder anzuhalten, nicht die Einfassung zu übersteigen.

otz. Eine begrüßenswerte Aenderung wurde an der Ecke gegenüber dem „Summert“ an der Heisfelderstraße getroffen, in dem man dort eine hohe Mauer, durch die die Ueberlicht an der Straßentrennung stark beeinträchtigt wurde, umlegte. Eine Hecke, die schon vorher im Eckgarten das Dreieck von dem Platz vor dem Hause trennte, bildet jetzt die Umgrenzung vor dem Gebäude.

otz. Ein Zusammenstoß zwischen zwei Radfahrern ereignete sich gestern Abend an der Ecke Hindenburgstraße-Heisfelderstraße. Beide Fahrer stürzten auf das Pflaster, doch tamen sie ohne nennenswerte Verletzungen davon.

Die Weihnachts-Ziehung der Arbeitsbeschaffung-Lotterie kommt nun schnell heran. Nächste Woche ist schon Ziehung. Insgesamt 1½ Millionen Reichsmark gelangen an Gewinnen und Prämien zur Auszahlung. Wer noch kein Los hat, beeile sich, auch in diesem Jahre wieder soll auf jedem Weihnachtstisch ein Arbeitsbeschaffungslös sein.

Von der Kriegsmarine

Fischerstuhlfahrt „Ebe“ kehrte am 8. Dezember von einer längeren Fischerstuhlfahrt nach Wilhelmshaven zurück. Poststation ist bis auf weiteres Wilhelmshaven. — Bericht: „Wolfgang Zentner“ verließ am 8. Dezember Wilhelmshaven zum Marsch nach Kiel. Poststation ist Kiel. Poststation für Bericht: „Hans Lüdeman“ und die Erprobungsgruppe B 17, B 19 ist bis zum 11. Dezember Swinemünde, vom 12. bis 16. Dezember Pillau und ab 17. Dezember bis auf weiteres wieder Swinemünde.

Helft der Jugend helfen!

Am 17. und 18. Dezember sammelt die deutsche Jugend für das BSW!

Beschränkte Gültigkeit der Arbeiterrückfahrkarten zu Weihnachten und Neujahr. Wie die Poststelle der Reichsbahndirektion Münster mitteilt, sind sämtliche zuschlagspflichtigen Jäger am Freitag, den 23. Dezember, Sonnabend, den 24. Dezember, Montag, den 26. Dezember und Dienstag, den 27. Dezember, sowie am Montag und Dienstag, den 2. und 3. Januar 1939 für Reisende mit Arbeiterrückfahrkarten gesperrt. Die Arbeiterrückfahrkarten gelten an diesen Tagen nur für die besonders eingelegten Entlastungszüge und für Personenzüge.

Volkssammlungen in Stadt und Land

Drei Reichsredner in der Kreisstadt / Kundgebungen in den Dörfern

otz. Seit einiger Zeit lasen wir immer wieder von Versammlungen, die in diesem und jenem Dorf stattfanden und in denen bekannte Redner der Partei zu den Versammelten sprachen. Es ist bezeichnend für die Einstellung unseres Landvolkes zu den Dingen und Geschehnissen, die unserer Zeit das Gepräge verleihen, daß selbst nach mühevoller Tagesarbeit mancher weite Wege nicht scheut, um die Redner zu hören und daß die Worte der Redner überall lebhaften Widerhall finden, weil man sich danach sehnt, einmal all die großen Geschehen in zusammengefaßter Form noch einmal zu besprechen, sich klar über das zu werden, was man selbst mit erleben durfte.

Diese Feststellungen konnte man, wie gesagt, schon seit längerer Zeit in allen Versammlungen machen und auch bei den großen Volkssammlungen in der Kreisstadt und auch in den Dörfern im Kreise war es nicht anders.

Drei Volkssammlungen in der Stadt

an einem Abend, dazu noch in der Vorweihnachtszeit, in der die Gedanken schon auf das naheende Fest gerichtet sind — da war mancher skeptisch hinsichtlich des zu erwartenden Besuchs. Doch es zeigte sich, daß die Stadtbewohner nicht minder Geschlossenheit zeigen wollten als das Landvolk und so waren denn die Versammlungssäle sehr gut besetzt und überall lauschte man gespannt den Ausführungen der Redner, die in der Hauptsache eine Zusammenfassung der Ereignisse des Jahres 1938 vermittelten, anzeigten, wie Männer Geschichte machten und weiter machen werden.

Im Schützenhaus fand die Versammlung der Ortsgruppe Leer-Harderwykenburg statt, in der Ortsgruppenleiter Legenhäuser als Redner den Kreisleiter aus Aachen bei Berlin, Reichsredner Grünberg, begrüßte. Dieser alte Kämpfer, Träger des goldenen Ehrenzeichens, verstand es, in volkstümlicher Weise die Ereignisse des Jahres noch einmal an uns vorüberziehen zu lassen, die Hintergründe für so manches Geschehen, das die Welt überraschte, aufzuzeigen und darzustellen, daß die klare Politik des Führers und seiner Mitarbeiter diesseits und jenseits der Grenzen es vermocht hat, Europa und der Welt den Frieden zu erhalten und dennoch die einmal gesteckten Ziele in vollem Ansatze zu erreichen. Die Darlegungen des Redners über die Art, in der heutzutage die Mächte in ihren Entschlüssen von der deutschen Politik abhängig geworden sind, über den Einfluß der Achse Berlin-Rom und des Dreiecks Berlin-Rom-Tokio bewiesen klar, daß eine Wende eingetreten ist, deren Bedeutung wir vielleicht heute noch gar nicht voll begreifen können. Nachvollziehbar und stark steht das einst geknechtete Deutschland wieder da — ein Achtzigmillionenvolk, das gewillt ist, seine Stellung in der Welt zu behaupten. Dieses starke, unbesiegbare Volk wurde geweckt von Adolf Hitler, von ihm geführt zu neuem Aufstieg und es wird für alle Zukunft treu zum Hakenkreuz stehen, das dem neuen tausendjährigen Reich Symbol ist.

Im Abolhaus sprach vor den Parteigenossen und den Volksgenossen aus dem Bereich der Ortsgruppe Leer-Am Doo der Reichsredner Peter Carstens aus Hamburg und zwar sprach er nicht hochdeutsch, sondern plattdeutsch. Leider ging ein Teil seiner Ausführungen dadurch verloren, daß eben ein Unterschied zwischen dem Hamburger Platt besteht und dem Plattdeutsch, das bei uns gesprochen wird. Immerhin fand auch dieser Redner nach den Herzen seiner vielen Zuhörer und auch er wußte das Geschehen der Zeit so zu deuten, daß jeder Kundgebungssteilnehmer Gewinn von der Rede hatte.

Im Saale des Centralhotels führte die Ortsgruppe Leer-Leeda ihre Volkssammlung durch und zwar sprach dort Reichsredner Walter Frank aus Oertern bei Bremen zum Thema: „Großdeutschland — eine unzerstörbare Schicksalsgemeinschaft“. Frank, einer der ältesten Kämpfer aus unserem Gau, begeisterte seine Zuhörer durch den unerschütterlichen Glauben, der aus seinen Worten kam, durch die klare Linie, an der er die gespannt Laufenden durch die vielen, vielen Ereignisse des zuende gehenden Jahres führte. Wir sind, möchte man sagen, fast verwirrt worden durch den

Der Bauer im Reichsberufswettkampf

Der Landesbauernführer Weser-Ems Jacques Groeneveld erklärt den nachfolgenden Aufsatz an die Landbevölkerung des Nordseeraumes:

Bauern, Bäuerinnen, Landjugend! Zum sechstenmal rüfste sich die gesamte deutsche Jugend zum Reichsberufswettkampf. Die Jugend hat diese Idee des friedlichen Wettstreites über sich hinausgetragen und 1938 erstmalig den Leistungstest aller schaffenden Deutschen erstein lassen.

Die Landbevölkerung stellt mit stolzer Befriedigung fest, daß die Jugend des Bauerntums sich freiwillig und freudig zur Mitarbeit an diesem Gemeinschaftswettkampf hat. Noch stärker als in den letzten Jahren soll die Beteiligung der Landjugend der Landesbauernschaft Weser-Ems beim sechsten Reichsberufswettkampf zum Ausdruck kommen. Unser Nachwuchs soll selbst den Beweis erbringen, daß er seine Leistung in Anbetracht der bedeutungsvollen Aufgabe des Bauerntums bis auf höchste Stufe steigern will. Das ist erforderlich, um für alle Zukunft ein geselliges Landvolk zu haben, ein Landvolk, das im wahrsten Sinne des Wortes Erhalter und Ernährer des Volkes ist. Aus der Landjugend müssen treue und pflichtbewusste Bauern, Bäuerinnen und Landarbeiter hervorgehen.

Ich richte hiermit an die Landbevölkerung der Landesbauernschaft Weser-Ems den Appell, am Reichsberufswettkampf, Gruppe Nährstand, 1938 tatkräftig mitzuarbeiten, denn durch die Gemeinschaft von alt und jung erhält der Wettstreit seine Erbrung.

Jacques Groeneveld, Landesbauernführer.

Führer, der uns in kurzen Abständen immer wieder vor neue große Entscheidungen stellte, uns und die Welt und der immer wieder den Blickern seinen Willen, den Willen Deutschlands, aufzwang und der immer wieder siegte, auch dann, wenn die Verzagten und die Meingläubigen schon fast den Mut verloren hatten.

Alle drei Volkssammlungen in der Kreisstadt aber klängen aus in erneuten Erregelbnissen zum Führer, der uns stark und frei machte. Wir im Grenzgebiet an der Nordwestecke des Vaterlandes wissen besonders zu schätzen, was ein starkes, einiges Reich bedeutet.

Eindrucksvolle Kundgebung in Westhanderfehn.

otz. Aus dem Oberleibingerland hatten sich Hunderte gestern Abend in Westhanderfehn zu einer Volkssammlung zusammengefunden, die durch ihren Verlauf zu einer eindrucksvollen Kundgebung sich gestaltete. Außer dem Hauptredner des Abends, Gauerschulungsleiter Buscher-Obderburg, war auch Kreisleiter Schumann an dieser Versammlung erschienen. Der Gauerschulungsleiter war hier als Redner aus früheren Jahren her gut bekannt und so wurden seine Ausführungen mit großer Spannung erwartet und fanden aufmerksame Zuhörer. Der Redner wird aus dem Oberleibingerlande die Leberzeugung mitgenommen haben, daß hier die Bevölkerung weiß, um was es heute geht und daß sie bereit ist, treu der Fahne des Führers zu folgen.

Gaupresseamtsleiter Ahling sprach in Heringfehn.

otz. Die Ortsgruppe Heringfehn hatte am Samstag mit ihrer Versammlung, in der Gaupresseamtsleiter W. Ahling sprach, einen großen Erfolg. Der Redner war hier schon aus der Kampfszeit sehr gut bekannt und so fanden sich denn viele Volksgenossen ein, um zu hören, was der alte Kämpfer, der hier in der Gegend auch manche Ortsgruppe mit gegründet hat — unter anderem einst unter „besonderen Umständen“ die Nachbarortgruppe Timmel — zu den Zeitgehehnissen zu sagen hatte. Gaupresseamtsleiter Ahling verstand es auch dieses Mal wieder, die Zuhörer auf das große Ziel auszurichten und alle Mitkämpfer davon zu überzeugen, daß der Marsch Deutschlands unbeeinträchtigt weiter geht — in eine große, lichtvolle Zukunft hinein.

Erziebertagung in Hesel

otz. Am 10. Dezember fanden sich die Erzieher der Kreisabteilung Kemels, Detern und Hesel in der Gastwirtschaft von Partei in Hesel zu einer gemeinsamen Arbeitstagung zusammen.

Besondere Bedeutung erhielt die Tagung dadurch, daß der Kreisamtsleiter Heidemann vom National-Sozialistischen Lehrerbund und der Sachbearbeiter für Grenz- und Auslandsdeutschstum, Parteigenosse Wasse, zu den Erziehern sprachen.

Nach dem Liede: „Auf hebt unsre Fahnen“, dem Gruß an den Führer und der Begrüßung der Redner, nahm Sachbearbeiter Wasse das Wort. Die Wahl zum memelländischen Landtag am vorigen Sonntag nahm er zum Anlaß, über Geschichte, Landschaft und Menschen des Memellandes zu berichten. Weit in der Geschichte ausholend, zeigte der Vortragende, daß das Memelgebiet altes deutsches Kulturland ist. Angesichts der jahrhundertelangen Zugehörigkeit zum Deutschen Reich, ist der Raub des Memelgebietes durch die Litauer umso ungeheuerlicher. Mit padenden Worten schilderte Wasse, wie trotz der litauischen Unterdrückungsmaßnahmen die Menschen des Memelgebietes bis auf den heutigen Tag deutsch geblieben sind. In einem Bekenntnis zum deutschen Memelland fanden die Worte des Redners ihren Höhepunkt.

Kreisamtsleiter Heidemann verlas dann die an dem Stellvertreter des Führers gerichtete Deutschdrift des Nationalsozialistischen Deutschen Lehrerbundes über die Ursachen und die Behebung des Nachwuchsmangels im Erziehberuf. — Dank und Gruß an den Führer und die nationale Arbeit beschlossen die Arbeitstagung.

Dorfrauen in der Gemeinschaft

ktz. Kürzlich fand im Töpferischen Saale zu Norkmoor eine Gemeinschaftsstunde statt. Die Veranstaltung hatte eine dreifache Bedeutung und zwar galt sie dem Gedanken des fünfjährigen Bestehens der Ortsgruppe, der Verpflichtung neuer Mitarbeiterinnen und der Werbung neuer Mitglieder. Der Besuch war sehr gut. Nach der Begrüßung durch die Ortsfrauenschaftsleiterin folgte der Fahnenanmarsch und ein Lied. Danach wurde von der Ortsfrauenschaftsleiterin in kurzen Umrissen der Werdegang der Ortsgruppe von der Gründung bis zur Jetztzeit geschildert und es wurden die großen Erfolge nicht nur in bezug auf die große Mitgliederzahl, sondern auch auf die Leistungen bekanntgegeben. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede hielt dann die Kreisfrauenschaftsleiterin eine Ansprache. Sie führte unter anderem aus, daß heute das Leben in der Familie eng verbunden sei mit dem des Volkes und jeder nicht nur für sich, sondern auch für andere einzutreten. Die Rednerin ging weiter auf die einzelnen Zweige des Reichsmitteldienstes ein, ferner auf den NSB-Dienst, Rotkreuzhilfe und andere Arbeiten. Auf all diesen Frauenerbeitsgebieten könne jede auf ihrem Platz nützlich sein und so dem Volksganzen dienen. Auch erinnerte sie an die Worte Dr. Göttschels: Frauen tragen mit die größte Verpflichtung von dem, was nach uns kommt. Die Treue ist der feste Grund für den Kampf und die Kameradschaft. Wo die Treue fehlt, wird das Leben farblos.

Dann folgte die feierliche Verpflichtung der neu aufgenommenen Mitarbeiterinnen, die ausklang mit dem Liede: „Uns ward das Los gegeben, ein treues Volk zu sein.“ Danach sprach der Ortsgruppenleiter zu den Frauen, die noch abwärts stehen, und forderte sie zum Beitritt auf. Es folgten dann noch einige kleine Aufführungen, Schattenspiele und andere Unterhaltungsarbeiten.

ktz. Heißfelde. Kinder stecken alles in den Mund. In dem Glauben, von einem Spielkameraden einen Bonbon geschenkt bekommen zu haben, steckte ein achtjähriger Schulkunde eine Mürmel in den Mund und verschluckte sie. Das Konfektstück blieb zunächst im Halse stecken; nur durch Wasser schlucken entging der Junge der Erstickungsgefahr. Der Junge mußte dem Krankenhause zugeführt werden, die Ärzte hofften, die Mürmel auf natürlichem Wege wieder aus dem Magen entfernen zu können.

ktz. Heißfelde. Gemeinschaftsabend der Frauen. In überaus großer Anzahl waren kürzlich unsere Frauen bei Darkei versammelt, um den letzten Gemeinschaftsabend im diesem Jahre zu begehen. Die Ortsfrauenschaftsleiterin, Frau Schütte, eröffnete den Abend mit dem Führergruß. Neben der Erledigung dienstlicher Angelegenheiten wurde dann auch aller Kranken gedacht, denen es ja nicht vergönnt war, an diesem Abend teilzunehmen. Eine Erzählung, vorgelesen von der Leiterin, fand bei allen Frauen großen Anklang und rief manche liebe Erinnerung wach. Zwischendurch wurde eifrig gesungen. Die Jugendgruppe unter der benehnten Leitung von Hl. Nebuhr hatte es so recht verstanden, durch den Vortrag von Gedichten und sinnvollen Liedern dem Abend ein festliches Gepräge zu verleihen. Bei Tee und Kuchen war man dann noch einige Zeit gesellig beisammen. Doch auch dieser schöne Abend mußte ein Ende nehmen und er konnte keinen besseren Abschluß finden, als mit einer Mahnung der Frauenschaftsleiterin: die Freude und den Glauben auf andere mitzuteilen und sie durch die Tat der Liebe zum Nächsten zu beweisen.

Club am Rindmoor

Weener, den 13. Dezember 1933.

Zwei Juden abgefaßt

ktz. Gegen eine ordnungsgemäße Auswanderung der Juden aus Deutschland hat keiner etwas einzuwenden. Der Staat fördert vielmehr solche Auswanderungs-Bestrebungen, da dadurch für Deutschland die Judenfrage am besten gelöst wird. Wenn aber Juden versuchen, heimlich und ohne gültige Pässe über die Grenzen zu huschen, und es vielleicht dann noch Juden sind, die von deutschen Behörden gesucht werden, dann wird das im Interesse der Sicherheit unseres Staates unterbunden. Am Sonntag glückte dem Zollassistenten Lüpke-Dihum ein guter Fang. Er schnappte zwei junge Juden, die auf dem Deiche „Spazieren gingen“. Er nahm sie fest, da sie keine gültigen Ausweise bei sich führten. Bei dem Verhör ergab sich, daß sie aus Berlin stammten, bei Peltum mit der Dampfstraße über die Gms gelangten und sich dort zu Fuß über den Deich nach Holland begeben wollten.

Club am Obenladingsmoor

ktz. Bademoor. Einen erheblichen Verlust erlitt ein Bauer aus einem Nachbarorte, da ihm auf der Landstraße zwischen hier und Nettelburg ein Pferd vor dem Wagen plötzlich tot zusammenbrach, wohl infolge eines Herzschlages. Den Besitzer trifft der Verlust um so empfindlicher, als ihm im Laufe dieses Jahres auch bereits ein anderes Pferd einging.

ktz. Collinghorst. Zusammenschluß unserer Frauen. Dieser Tage fand hier die Gründung einer Ortsfrauenschaft statt, zu der sich auch die Kreisfrauenschaftsleiterin, Frau Binneweis aus Leer, eingefunden hatte. Viele Frauen von hier hatten sich bereits der Ortsfrauenschaft im benachbarten Bademoor angeschlossen, doch jetzt können sie wieder hier in der Gemeinschaft wirken. Frau Binneweis wurde von der Kreisfrauenschaftsleiterin mit der Führung der hiesigen Frauen beauftragt.

Pogantbüsch und Umoybüsch

ktz. Werbeabend für das Frauenwerk. Die NS-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk Papenburg veranstalteten am Montag im Hotel Hülsmann einen großen, erfolgreich verlaufenen Werbeabend für das Deutsche Frauenwerk, der von Darbietungen der Jugendgruppe umrahmt wurde.

ktz. Von der Kriegerkameradschaft. Bei einem Appell der Kriegerkameradschaft Papenburg wurde nach der Verpflichtung der neu aufgenommenen Mitglieder mitgeteilt, daß in der zweiten Hälfte des nächsten Monats Oberleutnant a. D. Rohrscheidt einen Vortrag über die Marneschlacht halten wird.

ktz. Aschendorf. Auszeichnung. Für hervorragende Leistungen in Raumgestaltung und Dekorationsmalerei erhielt der Malermeister Wittrich von hier die Auszeichnung mit sehr gut.

Stadtkasse Leer

Oeffentliche Mahnung

Die nunmehr nach Ablauf der Fälligkeitstage rückständig gewordenen Beträge an

1. Bürgersteuer für Arbeitnehmer für November 1933
2. Schulgelde für Dezember 1933 für
 - a) Oberschule für Mädchen
 - b) Handelsschule
 - c) Haushaltungsschule
 - d) Malerschule
 - e) Bauhandwerlerschule
3. Hauszinssteuer für Dezember 1933

Können noch bis einschl. 20. d. Mts. gebührenfrei bei der Stadtkasse eingezahlt, oder auf deren Konten 81 201 bei der Kreis- und Stadtkasse Leer, 10 820 beim Postfachamt Hannover überwiesen werden.

Nach Ablauf dieser Frist wird auf Grund des Steuerfahndungsgesetzes vom 24. 12. 34 ein Zuschlag von 2 Prozent erhoben.

Außerdem werden die noch vorhandenen Rückstände zwangsweise beigetrieben. Die Kosten fallen den Säumigen zur Last.

Leer, den 14. Dezember 1933.

Die Stadtkasse, Henry.

Bestrafung wegen Steuerhinterziehung

Durch Urteil der großen Strafkammer des Landgerichts in Aurich vom 19. Juli 1933 ist der Kaufmann Erwin Schröder in Bunde wegen Beihilfe zur Steuerhinterziehung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und einer Geldstrafe von 3000 RM., ersatzweise einen Monat Gefängnis rechtskräftig verurteilt worden; im Urteil ist angeordnet worden, daß die Bestrafung auf Kosten des Verurteilten bekannt zu machen ist.

Weener (Gms), den 12. Dezember 1933.

Finanzamt Weener (Gms)

Bestrafung wegen Steuerhinterziehung

Durch Urteil der großen Strafkammer des Landgerichts in Aurich vom 19. Juli 1933 ist der kaufmännische Angestellte Christian Driksen in Bunde wegen Beihilfe zur Steuerhinterziehung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und zu einer Geldstrafe von 300 Reichsmark, hilfsweise zehn Tagen Gefängnis rechtskräftig verurteilt worden; im Urteil ist angeordnet worden, daß die Bestrafung auf Kosten des Verurteilten bekannt zu machen ist.

Weener (Gms), den 12. Dezember 1933.

Finanzamt Weener (Gms)

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise versteigere ich am Mittwoch, dem 14. d. Mts., 15 Uhr, in Leer im Zentral-Hotel

- 1 Klavier, 1 Bücherschrank
 - 1 Schreibtisch, 1 Glanbauger
- Flohr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zwangsweise

versteigere ich am 14. ds. Mts. 15 Uhr, in Leer, Zentral-Hotel 2 Warenchränke, 1 Klavier, 1 Schnellwaage, 1 Registrierkasse, 1 Schreibmaschine, 2 Schreibtische, 2 Büfets, 2 Schlafzimmerverrichtungen u. 1 Wohnzimmerchränk. Mohrmann, Obergerichtsvollzieher in Leer

Kraft Auftrages werde ich heute abend um 6 1/2 Uhr, in der Voigt'schen Gastwirtschaft (Wörde 10) hier selbst

Das unbanntm. Fleisch einer Kuh

in passenden Stücken öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Leer, L. Winkelbach, Versteigerer.

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich am Freitag, dem 16. Dez. 1933, nachmittags 2 Uhr, im großen Saale der Voigt'schen Gastwirtschaft (Wörde 10) hier, folgende gebrauchte

Möbel und Hausgeräte

als:
2 Büfets, 2 eich. Eckchränke, 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Bücherchränk mit 1,20 Meter breiter Schreibplatte, 1 Bücherregal, 1 Ausziehtisch, 1 Schreibtisch, 1 Posten Stühle, mehrere große Spiegel mit Schränken, 2 Teppiche, 2 Kommoden, 1 grünes Plüschsofa, 6 Posterstühle, 1 großes Stehpult, 1 elektrische Tischlampe, 1 Ledersofa mit 6 Stühlen, 1 Ausziehtisch mit Kinoschem, 1 Kindertisch, 3 Kleiderschränke, 1 Bettstelle mit Matr., 1 weißer Waschtisch, 1 Bücherbord, 2 Schreibtischlampen, 2 Spiegel, 1 weiß. Küchenbüfett, 2 Küchenschränke, 1 Küchenschrank, 2 Küchenschränke, 1 Leckbrett, mehrere Blumenländer, 1 Brotmaschine, 1 Haarschneidemaschine, 1 Kinderstuhl, 1 Handwagen, mehrere Fahrräder, 1 Grammophon mit 30 Platten, 1 Jazz-Schlagzeug, 1 großer Reisekorb, 1 Laternamagica, 2 Gasberde, 1 Posten Bilder, Lampen, Spielzeug (Soldaten) und sonstige Kleinigkeiten

im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. — Beilichigung 2 Stunden vorher gestattet. Leer, L. Winkelbach, Versteigerer.

Ein sehr gut erhaltener Knaben-Mantel zu verkaufen.

Leer, Ubbö-Emmiusstraße 24.

Zu verkaufen

Bettstelle m. f. guter Sprungfedermatratze, Kanonofen 9 Mk., einf. Liegestuhl, Vogelbauer, Reiskorb. Leer, Edzardstraße 97 links.

Opel, P 4

sehr gut erhalten, gegen bar zu verkaufen. 37000 km gefahren. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Zu verkaufen ein Pferd (Pony)

Eilert Neumann, Flachsmeer

Verkaufe ein schweres Schw. Hengstfüllen

bd. Hf. weiß. H. G. Eilers, Bargerfehn Post Rt.-Remels.

Eine im Januar kalbende und zwei im Anfang Febr. kalbende Kühe

hat zu verkaufen H. Betton, Neu-Oldhof Post Strickhausen-Verde.

Zu verkaufen eine im März kalbende junge Kuh

oder zu vertauschen gegen eine frischm. od. bald kalbende Kuh. Albrecht Ley, Deenhufen.

Prima trächtiges Schwein zu verkaufen.

Th. Helms, Stallbrüggerfeld.

Serkel verkauft Jotto Thomssen, Nortmoor

Zur Zucht geeignete Riesentaminden abzugeben. Leer, Hobeellern 25.

Kreisbauernschaft Leer

Oeffentliche Ankündigung

Nachdem der Bauer Dietrich Caspers, Hefel, Kreis Leer, am 20. 12. 37 verstorben ist, wird voranschließlich für den von ihm hinterlassenen Erbschaft der Auerbe durch den Kreisbauernführer bestimmt werden müssen, da gesetzliche Erben nicht vorhanden sind und ein rechtsgültiges Testament nicht vorliegt. Etwaige Personen, die ein Erbrecht auf den Hof zu haben glauben oder wegen ihrer Verwandtschaft bei einer Bestimmung des Auerben berührt werden möchten, werden aufgefordert, sich binnen 14 Tagen — von dem Tage der Veröffentlichung an gerechnet — bei der Kreisbauernschaft Leer zu melden unter Anführung der Gründe und Beibringung der Unterlagen (Lebenslauf, Nachweis der arischen Abstammung im Sinne des § 13 des Reichserbhofgesetzes, Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden über den Bewerber, gegebenenfalls dessen Ehefrau, sowie über sämtliche Ahnen bis 1800).

Leer, den 10. Dezember 1933.
Der Kreisbauernführer, J. E. Janssen.

Zu kaufen gesucht

Käsebrant

für Ladentresen anzukaufen gesucht. Angebote mit Größe und Preis unter L. 1003 an die OTZ, Leer.

Buppenwagen

anzukaufen gesucht. Ang. unt. L. 1002 an die OTZ, Leer

Stellen-Angebote

Jüngere Verkäuferin

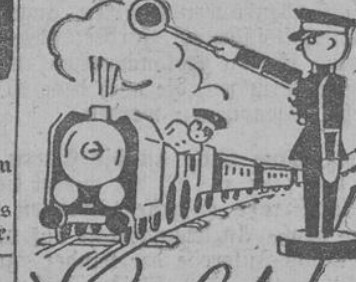
für Filiale auf sofort gesucht. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen suche Morgenhilfe.

Frau Ufen, Leer, Annenstraße 22 (oben).

Ehrlicher Laufjunge

auf sofort gesucht. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.



Lal! EISENBAHNSPIEL

Ist eines der wichtigsten Spiele der Jugend. Eisenbahnspiel schult das Denken und hat den Organisationsinn. Daneben fördert es technisches Wissen im praktischen Spiel. Sie sollten gerade technisches Spielzeug sorgfältig und daher

frühzeitig auswählen.

Herm. Harms

Leer, Adolf-Hitler-Straße 22

Eine kleine Anzeige

in der OTZ hat stets großen Erfolg.

Möbel

praktische Weihnachtsgeschenke!

Abt. Kleinmöbel: Flurgarderoben, Dielengarnituren, Klübtische, Lampentische, Blumenkrippen, Sofas, Couch, Sessel, Teppiche, Vorlagen, Büfets, Wohnzimmerchränke, Schreibtische, Bücherschränke

Gebr. Harms, Leer, Brunnenstraße 31

Für Groß und Klein

finden Sie jetzt bei uns große Auswahl in

Schuhwaren

ob Haus- oder Straßen-Schuhe, Sonntags- oder Arbeits-Schuhe, wir haben uns bemüht, unser Lager in allen Artikeln zu den denkbar niedrigsten Preisen zu füllen, um Ihnen das Schenken leicht zu machen.

C. Kracht

Warsingsfehn



Gaufilmstelle der NSDAP.

zeigt am

Mittwoch, dem 14. Dezember 1938, abends 8.30 Uhr, im Zentralfilm in Leer, den Varietégroßfilm

TRUXA

mit La Jana und Hannes Stelzer.

Karten im Vorverkauf in den bekannten Verkaufsstellen.

Katten und Mäuse

werden unter Garantie beseitigt.

Kammerjäger Ley, Bookholzberg

37t. Leer, Süderkreuzstraße 6 Telefon 2315

Soto-Apparate, -Alben, -Zubehör
Parfümerien, Geschenkartikel, Schokoladen, Pralinen und Weine aller Art, sowie Schreib- und Tabakwaren
Hans van't Hof / Hesel

Tivoli-Lichtspiele

Nur Donnerstag

Heimat

Ab 29. Dezember im Palast-Theater

Schönheit u. Haltbarkeit in

Leder- und Hausschuhen

sind unsere großen Vorzüge; dabei sind die Preise außerordentlich billig.

M. Lucht, Jheringsfehn I.

Zu verkaufen:

Nähmaschine
Badewanne.

Leer, Hainfelderstraße 33.



Krawatten schenken!

Enno Juncich, Leer

Empf. pr. lebdr. Hochseiff., 1/2 kg 25 und 30 Pfg., Fischfilet 40 Pfg., Goldbarschfilet, 50 Pfg., lebendr. Heilbutt, Steinbutt, Tarbutt, Schollen und Stinte, täglich frisch ger. Schellfische, Makrelen, Sprotten, Rotbarsch, Aal, ff. Heringe und Fleischsalat, pr. gefüllte Heringe, täglich frischen Granat, lebende

Karpien und Schleie
Brabandt, Adolf-Hitler-Str. 24, Telefon 2252.

Alle

Rheumatiker, Nchiaskranken, Gichtiker und Arthritiker sowie solchen Kranken, bei denen der Arzt festgestellt hat Neuralgien, Muskelerkrankungen, Hexenschuß, Gelenkleiden, und wenn med. Packungen vom Arzt für geeignet erachtet bei: Nieren-, Gallen-, Leber- und Magenleiden, wie überhaupt

Alle Kranken

denen Packungen, Bäder, Diathermie und Bestrahlungen empfohlen worden sind,

haben das Recht

kostenlos eine einmalige Anwendung der Wiesbadener Osmose-Kompressen D.R.P. u. Auslands-Patent zu verlangen, damit sie sich selbst davon überzeugen können, daß die W.O.K.

auch für Sie das Richtige ist

Nicht Worte sollen Sie überzeugen, Sie sollen selbst ausprobieren **Dr. Siller u. Co., Pharm. G.m.b.H., Leipzig C1.** Schreiben Sie noch heute an unser Generaldepot „Ostfriesland“, Leer, Postfach 98. Fachliteratur über die W.O.K.: „Der Balneologe“ 1934, Heft 4, „Münchener med. Wochenschrift“ 1935, Heft 35, „Der prakt. Arzt“ 1937, Heft 6.



Für Weihnachten
SIEMENS HAUSGERÄTE

erhalten Sie bei

H. F. Rugo, Victoriahaus, Ruf 2305

Bücher-Mappen

Enno Hinrichs, Leer

Der neueste lustige Märchentontfilm

Tischlein deck dich

Gel lred dich — Knüttel aus dem Sack

Der Schneidermeister Zwin (Paul Henckels) Seine drei Söhne Hans, Klaus, Friedolin Ein Drechslermeister Ein Müller Ein Tischler Der diebische Wirt Die lügenhafte Ziege Amalie Der Goldesel . . . und ein Knüttel aus dem Sack

Alt und Jung lachen sich gesund! Eltern werden gebeten, die Kinder zu begleiten

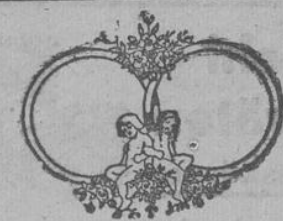
Mittwoch, den 14. Dez., nachmittags

zwei Vorstellungen

Anfang 2.15 Uhr und 4.30 Uhr

Palast-Theater

Eintritt: Kinder 30 und 50 Pfg. Erwachsene 50 u. 80 Pfg.



Massiv goldene Trauringe
J. Lubinus, Uhrmacher, Remels



Die NGB., Ortsgruppe Leer am Bod (Wf)

gibt heute (Dienstag, den 13. Dezember) von 20-21 Uhr in ihrem Geschäftszimmer Bremerstraße 29

Kohlen-Gusschneide und Heringe

aus. — Gefäße (Eimer pp.) sind mitzubringen.

Trauringe

massiv Gold

Johs. Bahns, Leer

Zu

Weihnachten

trinkt man gern einen guten Tropfen

Insel-Samos . . . Ltr. 1.20

Deutscher Rotwein Ltr. 1.00

(tiefdunkel)

Spanisch. Rotwein Ltr. 1.30

(für Glühwein)

aus der

Drogerie H. Drost, Leer

Hindenburgstraße 26

Zum Fischtag

Empfehle in blutfr. Ware 1-2 kg Schw.

Kochschellfische, 1/2 kg 25 u. 30 Pfg.

Bratschellfisch, Bratheringe, Fischfilet 40 Pfg.

Goldbarschfilet, frisch geräuch. Makrelen, Schellfische, Goldbarsch, Aal, Kiel, Sprotten, la

Marinaden, Heringe u. Fleischsalat

Fr. Grafe, Rathausstr. 2384

Mit schönen Dingen Festfreude bringen!

Fische, Capes, Frauenkragen, Krawatten und Würger, Pelzjacken, Pelzmäntel, Fußkörbe und Decken, Pelzhüte und Muffhandtaschen

zum Weihnachtsfeste in großer Auswahl im Spezialhaus von

Julius Müller, Leer

Kürschnermeister.

Tabakdosen

mit Feischhalter

Afchbecher

von 50 Pfg. an, aus deutschem Werkstoff hergestellt.

Joh. Wessels, Leer,

Brunnenstraße 11. Fernruf 24692



Kriegerkameradschaft Steenfelde

Großes

Breischießen

vom 14. Dezember 1938 bis 22. Dezember 1938.

erste Preise je 1 Hase und weitere Preise eine Ente.

Gesangs-Uebung

fällt heute abend aus

Es wird gewünscht, daß unsere Sänger das Konzert der Euterpe besuchen.

Männergesangsverein Harmonie
Ihno Gerdes, Vereinsführer.

Von Montag bis Freitag einschl.

keine Sprechstunden
Dr. med. Hake, Leer

Gottes Güte schenkte uns heute einen gesunden Sohn

In dankbarer Freude

Andreas Hellmers u. Frau

Johanne, geb. Dieken

Detern, den 10. Dezember 1938

zzt. Kreiskrankenhaus

Nortmoor und Tange, den 12. Dezember 1938

Nach Gottes heiligem Willen entschlief nach längerer Krankheit heute nacht um 1 Uhr unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Lübke Johann Mansholt

in seinem 65. Lebensjahre im freudigen Ausblick zu seinem Erlöser

In tiefer Trauer:

Dirk Bruns und Frau

Janna, geb. Mansholt

Heinrich Frerichs und Frau

Anni, geb. Mansholt

und Enkelkinder.

Beerdigung Freitag, 16. Dezember, mittags 1 1/2 Uhr.

Weihnacht

Kaufe noch heut - was die Herzen erfreut

Mäntel , mit und ohne Pelz 14.00 26.50 35.00 42.00 59.00
Kleider , Wolle und Seide 9.- 17.75 24.- 36.- 39.- 43.00
Blusen , Wolle und Seide, in reicher Auswahl 6.75 7.50 9.- 12.- 14.50 18.75
Hüte und Kappen 1.75 2.25 4.75 6.50 8.50 10.-
Schürzen , Indanthren 1.40 1.95 2.50 3.25 4.00 4.75

Sportröcke , fesche Formen 6.75 8.50 9.75 12.00 14.75
Pullover , warme Qualitäten 6.00 7.50 9.50 11.50 13.50
Handschuhe Stoff, Strick, Leder 0.95 1.25 1.60 2.25 3.50 5.60

Morgenröcke , große Auswahl 9.25 10.50 12.50 19.50 22.50
Bettjäckchen , mollig warm 3.80 4.60 5.25 5.75 6.50
Schals , Samt mit Seide 1.40 1.85 2.25 2.90 3.25 5.75
Taschentücher Riesenauswahl 0.18 0.25 0.35 0.52 0.70 0.90

G. Grötttrup

SEIT 1890. LOGA + LEER ADOLF-HITLER-STR. 2

Zigarren
Zigarillos
in hübschen Geschenkpäckchen und gut abgelagert
Zigaretten
in allen bekannten Marken.
Zigarrenhaus Joh. Wessels
Leer, Brunnenstr. 11. Fernr. 2469.



Eines Tages hat auch Ihr altes Gerät ausgedient. **Vom Klein-Gerät bis zum Großsuper**, alle Geräte der verschiedenen Preisklassen erhalten Sie unverbindlich vorgeführt i. Spezialgeschäft

Radio - Sollau
Weener Fernruf 110



Allen Jungens zur Freude

Molligwarme Winter-Mäntel mit Rücken od. Rundart, je n. Größe 14.50 18.50 26.- 33.- 38.-	Wetterfeste Coden-Mäntel m. Kapuze, prakt. Farb., je n. Größe 9.75 11.50 14.50 17.50 22.50
Sportanzüge - Knickerbocker frischgemust. Strapazierst., je n. Größe 9.75 11.50 13.75 16.75 23.50	Schüleranzüge - kurzere Hosen aus derbträlligen Stoffen, je n. Größe 6.50 9.50 10.75 13.50 18.50
Sportliche Knaben-Pullover m. od. ohne Ärmel u. Krag., je n. Größe 7.00 7.75 8.75 9.50 11.50	Blane u. farbige Knabenhosen gut gefürt m. Leibsch. od. Rundb., je n. Gr. 1.75 2.50 3.25 4.50 5.50

Außerdem: Kieler- und Strick-Anzüge, preiswert

Backhaus

In Leer

Der mollig-warme
Ulster
aus dem Spezial-Geschäft
Gerh. Cordes
Alles was zum **Waiswuschbliss** gehört in **Manufakturwaren**
finden Sie in reicher Auswahl und zu bekannt niedrigen Preisen bei
H. W. Diekmann, Remels

Wachstuch
das passende Weihnachtsgeschenk!
Stückware u. fertige Decken, moderne Muster, reichhaltige Auswahl.
Wandschoner - Kaminborde - Tischläufer
Hinrich Sandomir Nachf.
Leer, Am Bahnübergang

Pralinen u. Schokoladen in Geschenkpack. nur aus d. Spez.-Gesch.
J. Smit und Oelrichs
Ecke Bahnhofstr. **Leer** Brunnenstraße 34
Adolf-Hitler-Str.

Schenken macht Freude!
Sie finden bei mir gute Weihnachtsgeschenke für die Dame und den Herrn
Franz Herzer Wilhelm Tosche Nachf. Leer

Annahmestelle von **Bedarfsdeckungsscheinen** für Ehestandsdarlehen und Kinderreiche.
Uniformen für SA., HJ., DJ., BDM.
KAUFHAUS Gerhard Grötttrup LEER am Bahnhof und Heisfelderstr. 16 vorm. Gerh. de Wall

Couch-, Metall-, Roll- und Kinderbetten aus dem **Spezialhaus Oelrichs**
Leer, Straße der SA 85, 2 Min. vom Bahnhof

Helene Nehus, Leer

Kotomatten
Kotostäuffer
Kotosteppiche
Hinrich Sandomir Nachf., Leer, am Bahnübergang

Das passende Geschenk zu Weihnachten
finden Sie bei mir in Standuhren, Wanduhren, Tischuhren, Küchenuhren, Taschenuhren, Damen- und Herren-Armbanduhren, Bestecken, Schmucksachen und sonstigen Geschenkartikeln
J. Lubinus, Uhrmacher, Remels

Große Auswahl in **Radio-Geräten** und **Beleuchtungskörper** in jeder Preislage vorhanden
H. Voh + Warsingsfehn
Fernruf 33

Staubsauger bewährte Fabrikate
Elektrohaus Fr. Hoppe, Leer.

Chimmi-Würstchen in vorzügl. Qualität von 1.50 Mk. an sind als **Waiswuschbliss** **stets willkommen.**
Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Damen-, Backfisch-, Kinder-Mäntel
Mützen, Hüte, Kappen, Handschuhe, Schals in jegl. Preislagen.
Manufaktur, Aussteuer, Betten, Bettfedern in allen gewünschten Preisen am Lager.
Meinhard Lucht, Iheringfehn
Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeiträgen werden in Zahlung genommen. D. O.

Nickel-Wasserkessel
Teekannen
Kaffeekannen
Rahm-Service
Herdleisten
Sobing
Leer
Brunnenstr. 26

Stadttaschen
Enno Hinrichs, Leer

Flurgarderoben
mod. Dielen-Möbel in großer Auswahl
C. F. Reuter Söhne, Leer

Praktische Weihnachtsgeschenke sind **Akkentaschen, Toenister u. Schultaschen**
Große Auswahl! Niedrige Preise!
Eberhard Schröder jr., Detern

Heute u. morgen lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg nur 25 Pfg., Fischfilet 35 u. 40 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., Bratheringe 25 Pfg. Ab 3 Uhr: Backfische, Makrelen, Schellfisch, Goldbarsch, Seelachs, Speckaal und la echte Sprotten. Täglich frisch. Granat.
Weener Fisch-Kloek Leer, am Bahnh., Tel. 8111 Fernruf 2418

Neues Gauertraut
fabrikweise und Anbruch, zu Fabrikpreisen.
Ab. C. Onkes, Leer.

Ein vörlar
Lilke
von Gilka u. Bols gehört mit auf den **Waiswuschbliss**
Gilka Kümmer, Gilka Reiter, Kikde, Bols Cordial, Bols Cherry usw., Ettaler Klosterlikör
mit dem **Waiswuschbliss**
Juana. Droff
Lindendammstr. 26